

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische neueste Nachrichten. 1946-1950 1952

9 (12.1.1952)

NEUESTE NACHRICHTEN

Schumanplan mit 89 Stimmen Mehrheit angenommen

Der Bundestag stimmt zu — Die dreitägige Redeschlacht war am Freitagnachmittag zu Ende

Drahtbericht unseres Bonner Dr. A.R.-Redaktionsmitglieds

Bonn. — Der Bundestag nahm am Freitag nach einer dreitägigen Redeschlacht von über 30stündiger Dauer den Schumanplan in namentlicher Abstimmung mit der beträchtlichen Mehrheit von 232 gegen 143 Stimmen der SPD, der Kommunisten und der äußersten Rechten bei drei Enthaltungen an. Bundespräsident Ehlers gab nach der Abstimmung seinem Bedauern Ausdruck, daß dieses Gesetz nicht einstimmig angenommen worden sei und bekundete die Hoffnung, daß dieses Gesetz Gutes nicht nur für das deutsche Volk, sondern für ganz Europa bringen werde.

Die SPD kam in dem von Ottenhauer gebrachten Vergleich mit der Ruhrbesetzung 1923 deutlich zum Ausdruck.

Beide dachten an Europa

Dabei wurden, wie auch diese letzte Debatte zeigte, die sachlichen Einzelbedenken der Opposition auch von der Mehrheit vielfach geteilt. Aber während die Opposition eine düstere nationale Bilanz und einen schlechten Start nach Europa erwartete, läßt die Mehrheit dafür, nun einen ersten praktischen Schritt nach Europa zu tun, und einen Anfang zu machen. Auf beiden Seiten wird an Europa gedacht und die SPD hat leidenschaftlich abgelehnt, daß ihre Ablehnung des Schumanplanes eine antieuropäische Haltung bedeute, nur halten die einen die Wirtschaftslage in dieser Form für einen möglichen, die anderen für einen unmöglichen Anfang. So war diese längste Bundestagsdebatte, die es bisher gegeben hat, allgemein von europäischem Geist getragen und auch von dem Verantwortungsbewusstsein besetzt, das dieser großen parlamentarischen Entscheidung, in Bonn seit dem Grundgesetz zukünftig, der Bundestag hat am Freitag einen Schritt in eine Entwicklung getan, die für alle Deutschen in der Zukunft bestimmend sein wird, und es ist hart und ernst um diesen Schritt gerungen worden.

bonaführer Ottenhauer, in dem die ganze Debatte zitierte. Der Kanzler richtete gleichzeitig den Angriff gegen die SPD und machte

Adenauer nach Washington

Bonn (AP). Der Bundeskanzler teilte vor dem Bundestag am Freitag mit, er werde im Frühjahr nach Washington reisen. Der Kanzler machte die Mitteilung über seine Amerika-Reise im Rahmen seiner Rede in der Schumanplan-Debatte. Er sagte, dies beweise „die Wandlung, die sich im Ausland gegenüber Deutschland vollzogen hat“. Er sagte nicht, ob er eine Einladung aus Washington erhalten habe, auch teilte er keinen Termin für die Reise mit.

Ihr das Angebot gemeinsamer politischer Zusammenarbeit. Ottenhauer nahm sowohl Angriff wie Angebot kühl auf und die leidenschaftliche Ablehnung des Schumanplans durch

bekannt, daß der bedauerliche Vorfall genau untersucht werde und die entsprechenden Maßnahmen getroffen würden.

Im Bundeshaus ist man vielfach der Ansicht, daß es besser gewesen wäre, wenn das Gebot Furtwänglers erst nach Schluß der Sitzung zur Sprache gekommen wäre, da die Unterbrechung in der Öffentlichkeit — insbesondere durch die Rundfunkübertragung — einen fälschlichen Eindruck erwecken mußte, als ob es sich um einen ernsthaften Vorgang von allgemeiner politischer Bedeutung gehandelt habe.

Herzmuskeloperation Stalins

Amsterdam (dpa). Der Berliner Berichterstatter des „Nieuw Rotterdamse Courant“ will erfahren haben, daß der sowjetische Botschafter in Berlin eine Meldung vorliege, Stalin habe sich am 19. Dezember einer Herzmuskeloperation unterzogen. Nachdem sich Stalins Zustand auf etwas gebessert habe, soll zu Beginn des Jahres eine Verschlechterung eingetreten sein. Eine Reihe von Mitgliedern des Politbüros und des Kabinetts hätten sich nach Georgien begeben, da Anlaß zu Besorgnis bestehe. Stalin sei in der Gegend seines Geburtsorts Gori in einem Sanatorium.

Studenten ziehen in den Krieg

Kairo (AP). Rund 1000 Studenten der mohamedanischen Al-Azhar-Universität sind als Freiwillige für die „Befreiungsbattalione“ in die Sueskanalzone abgereist. Sie sollen gut bewaffnet sein und durch die Wüste hindurch in die Zone geführt werden.

Britische Fallschirmjäger sind am Freitag in Stornobooten über den Südwasserkanal bei einem RAF-Stützpunkt gelandet und haben zwei Dörfer durchsucht, aus denen mehrfach Transporter beschossen worden sind. Mit Hilfe von Missionschiffen fanden die Engländer dem „Springbrunn“, Zündschlüssel, Minen und Maschinenpistolenmunition.

UN-Vollversammlung billigt Abrüstungs-Kommission

Paris (AP). Die Vollversammlung der Vereinten Nationen hat am Freitag mit 42 gegen fünf Stimmen bei sieben Enthaltungen die Resolution über die Bildung einer zwölfköpfigen Abrüstungskommission gebilligt.

Die Kommission soll die Möglichkeit einer schrittweisen Abrüstung von Waffen und Truppen prüfen, die ihren Höhepunkt in einem späteren Verbot der Atomwaffen haben soll.

Dieser wichtige Beschluß der sechsten Vollversammlung geht auf einen Vorschlag der drei Westmächte zurück.

Ein sowjetischer Gegenvorschlag, der das sofortige Verbot der Atomwaffen und eine anschließende Ausarbeitung der Überwachungsmaßnahmen vorsah, war abgelehnt worden.

Eine Ost-West-Konferenz im Kommen

Sowjets sehr an starker West-Beteiligung interessiert

Moskau (AP). Nicht einmal die kommunistischen „Weltfriedenskongresse“ und „Weltjugendtreffen“ sind so lange und so sorgfältig vorbereitet worden wie die auf den 1.-10. April anberaumte Moskauer „Internationale Wirtschaftskonferenz“. In der Tat wird dieser Versuch, über den üblichen Rahmen sowjetischer „internationaler“ Veranstaltungen hinaus sich die offiziellen Vertreter des Westens an den Moskauer Verhandlungen zu beteiligen, von der Sowjetunion als eine Goete der Neuorientierung ihrer Politik auf eine Zusammenarbeit mit dem Westen dargestellt. Man sieht es hier gern, wenn

westliche Blätter darauf hinweisen, daß stets in der Geschichte die wirtschaftliche Annäherung der politischen den Boden bereitet hat.

Es wird offensichtlich alles getan, um dieser Konferenz einen kosmopolitischen Anstrich zu geben. Ihre Tagesordnung lautet lapidar: „Feststellung von Möglichkeiten zur Verbesserung des Lebensstandards der Völker im Wege der friedlichen Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Systemen und der Entwicklung wirtschaftlicher Bande zwischen allen Ländern.“ Man rechnet mit der Teilnahme von rund 50 Länderdelegationen. Vorbereitende nationale Komitees sind in verschiedenen Staaten tätig, so in Frankreich, Italien, den skandinavischen Ländern, Indien, Persien, Argentinien.

Staaten, die keine diplomatischen Beziehungen zur Sowjetunion unterhalten, sollen von der Teilnahme nicht ausgeschlossen sein, die Sowjetregierung hat wissen lassen, daß bei der Visa-Erteilung für die Delegierten die politische Einstellung und Tätigkeit der Teilnehmer bei der Bewerber keine Rolle spielen werde. Besonders herzlich wurden in der Sowjetpresse amerikanische Pressemeldungen aufgenommen, nach denen geschäftliche Kreise in den Vereinigten Staaten eine Teilnahme Bernard Baruchs an der Moskauer Konferenz vorschlagen.

Bisher am Ost-West-Handel stark beteiligte Staaten wie Großbritannien, das von der Sowjetunion regelmäßig Getreide und Futtermittel bezieht, oder auch Frankreich, das an den gleichen Einfuhren für 1952 interessiert sein soll, werden selbstverständlich an der Konferenz teilnehmen.

Großener in elsässischem Kloster

Kolmar (AP). In dem alten Benediktiner-Kloster bei Ammerschweier (Elsass) ist am Mittwoch ein Brand ausgebrochen, dem ein großer Teil des Gebäudes zum Opfer gefallen ist. Die Klosterkapelle, in der im 14. Jahrhundert die Jungfrau Maria erschienen sein soll, wurde vor den Flammen bewahrt.

Europäische Entscheidung

W.R. Die Debatte, die sich in diesen Tagen in Bonn abspielte und die von der Welt aufmerksam verfolgt wurde, galt einer europäischen Entscheidung. Die von uns im Jahre 1949 zum Bundestag entsandten Volksvertreter machten in diesem Augenblick mit ihrer Stimme in des Wortes wirklicher Bedeutung europäische, ja sogar vielleicht Weltgeschichte. Es geht bei dieser Montan-Union um die Abschaffung der Zoll- und Wirtschaftsgrenzen für Kohle und Eisen, also der wichtigsten industriellen Grundstoffe für die Kernländer Europas, von denen Frankreich und Deutschland die bedeutendsten sind. Hier bahnt sich nach dem vielen europäischen Gerede, nach den vielen gutgemeinten, aber ergebnislosen Versuchen zum erstenmal eine entscheidende europäische Tat an.

Seit Jahren hat der Schumanplan und seine Verwirklichung die Gemüter bewegt. Jetzt war der Tag der Entscheidung gekommen. Damit ist nicht gesagt, daß diejenigen, die diesem Plan nicht zustimmen, keine Befürworter Europas wären. Wenn die SPD, die gegen die Verwirklichung des Schumanplanes auftritt, ihre Opposition im Bundestag durch eine negative Abstimmung bekräftigte, so geschah dies keineswegs aus nationalistischen Beweggründen, da sie nach ihrer ganzen Vergangenheit und ihrem Programm entsprechend eine der Parteien des Bundestags ist, die sich am meisten dem Gedanken der internationalen Solidarität verbunden fühlt. Es sind schon ernsthafte Überlegungen, die die Leitung der SPD bestimmen, gegen diesen vom französischen Außenminister Schuman geschaffenen Plan anzutreten. Der Schumanplan ist in Wirklichkeit ein riesiges Vertragswerk, in dem die Buchstaben eben den Geist und ihre Wirkung sehr verschieden ausgelegt werden können.

Die Aussprache im Bundestag hat gezeigt, daß bei den großen und wirklich entscheidenden Parteien unserer westdeutschen Volksgemeinschaft dieses Problem mit sehr großem Ernst studiert und behandelt wurde. Was soll nun aber der Mann auf der Straße zu der vom Bundestag gestern getroffenen Entscheidung, die seine persönlichen Interessen aufs engste angeht, sagen? Was hält er für richtig und was für falsch? Damit kommen wir zur Behandlung des Problems, ob darüber eine Volksabstimmung hätte stattfinden sollen, wie es die Kommunisten verlangen oder nicht. In allen großen Demokratien des Westens, sowohl in England wie Amerika und in Frankreich, fallen die Entscheidungen in dem vom Volk gewählten Parlament. So kann es auch in diesem Fall bei uns in Westdeutschland nicht anders sein.

Viele von denen, die den Schumanplan ablehnen, kommen zu ihrer negativen Einstellung, weil sie in die Gegenwart denken und seine Verwirklichung unter den gegebenen Verhältnissen für zu riskant halten. Viele von denen aber, die zustimmen und damit den Schumanplan zur Tat werden lassen, denken an die Zukunft und an das, was die beteiligten Völker, vor allen Dingen das deutsche Volk mit seiner Arbeitskraft, aus diesem Schumanplan machen können. Das ist der Unterschied in der Betrachtungsweise, der sich nicht nur in dieser wichtigen, sondern auch in anderen politischen Fragen zeigt.

Wenn wir uns von der Zeitung nach langer Überlegung und Abwägung in der Auffassung bekennen, daß der Schumanplan der Beginn einer guten Entwicklung sein kann, so deshalb, weil wir an eine europäische Zukunft glauben. Wir sind der Meinung, man könne es wagen, die Risiken der Gegenwart auf sich zu nehmen im Vertrauen auf die Kraft einer kommenden europäischen Wirklichkeit. Wir bejahen auch deshalb diesen europäischen Plan, weil wir wissen, wenn wir in die Hände arbeiten, wenn er nicht zur Durchführung käme. Das wäre mehr als eine gewonnene Schlacht für Stalin, während sein Zustandekommen mehr für den Frieden zu tun vermag, als wir in der Gegenwart schon ahnen können. Eine Ablehnung aber würde die offenkundige Tatsache demonstrieren, daß wir zu diesem Europa kein Vertrauen haben. Niemand würde wir dann hoffen dürfen, aus diesem vom Bolschewismus noch freien Teil unseres Kontinents eine Heimatstätte der Freiheit zu schaffen, die aus sich selbst die Kraft der Selbsterhaltung und Selbstverwirklichung schöpft und nicht mehr nur allein aus der amerikanischen Hilfe. Im übrigen werden mit der Verwirklichung des Schumanplanes andere europäische Instanzen, der europäische Ministerrat in Straßburg und die europäische Wirtschaftskommission in Paris und der Europarat neue Kompetenzen und damit neue Entwicklungsmöglichkeiten im Interesse einer europäischen Union bekommen. Mit anderen Worten: Wir sehen im Schumanplan stärker noch als die wirtschaftlichen die politischen Argumente als die ausschlaggebenden an. Was die noch Zaudernden und in gutem Glauben durchaus Bedenken anzeigt, so wird man ihnen die vom Abgeordneten Stegner von der FDP im Bundestag vorgetragene Reminiscenz aus der deutschen Geschichte entgegenhalten dürfen, in der er darauf hinwies, daß bei der Gründung des Deutschen Zollvereins vor mehr als 100 Jahren die gleichen Bedenken wie jetzt beim Schumanplan bestanden haben. Damals galt es, eine deutsche Wirtschaftseinheit zu schaffen, von der viele kleine deutsche Staaten nachteilig befürchteten. Aber jetzt handelt es sich um die wirtschaftliche Union der europäischen Kernländer auf dem Gebiet der wichtigsten Grundstoffindustrien. Die Befürchtungen wegen des Deutschen Zollvereins erwiesen sich als unbegründet, da sich nach seiner Verwirklichung allüberall der Wohlstand steigerte. Vom Schumanplan kann, wenn von allen Seiten mit gutem Willen und aufrichtigem, ehrlichem europäischen Geist an seine Verwirklichung gegangen wird, dasselbe erhofft werden. Er soll nicht die augenblickliche Armut verweigern, sondern dem europäischen Wohlstand und damit dem europäischen und weltpolitischen Frieden dienen.

Winston Churchill in Kanada eingetroffen

Politische und militärische Konferenzen über Südostasien

New York (AP/dpa). Der britische Premierminister Winston Churchill ist nach einem Aufenthalt in New York Donnerstag nacht nach Ottawa (Kanada) abgereist und traf Freitag abend dort ein. Er hatte am Abend den Herzog von Windsor zu Gast, der über eine Stunde bei ihm blieb; sie sind seit Jahren befreundet.

Inzwischen haben in Washington der amerikanische Außenminister Acheson und sein britischer Kollege Eden ihre gemeinsamen Besprechungen über den Nahen und den Fernen Osten abgeschlossen, bei denen vor allem die Frage der Beteiligung der Vereinigten Staaten an der Verteidigung Südasiens zur Erörterung stand.

Zu einer militärischen Geheimkonferenz ebenfalls über Südostasien sind am Freitag die Generalschefs der drei Westmächte zusammengetreten. Das Treffen, an dem Beobachter Kanadas, Australiens und Neuseelands teilnahmen, steht unter dem Eindruck der sich häufenden Berichte über chinesische Vorbereitungen für ein aktives Eingreifen in Indochina. Vermutlich wird der französische Delegationschef, General Juin, seine britischen und amerikanischen Kollegen, Feldmarschall Slim und General Bradley, um Unterstützung ersuchen.

In einem Rundfunk-Interview erklärte W. Averell Harriman, der Leiter des amerikanischen Amtes für gegenseitige Sicherheit (MESA), daß die Besprechungen zwischen Präsident Truman und Premierminister Churchill den

Weg für die Bildung einer Europäerarmee freigelegt hätten. Seiner Ansicht nach bestehe jetzt ein so hohes Maß an Übereinstimmung, daß man mit der Schaffung einer kontinentalen europäischen Armee rechnen könne.

De Lattre De Tassigny gestorben

Paris (AP). Der Oberbefehlshaber der französischen Streitkräfte in Indochina, General Jean De Lattre De Tassigny, ist am Freitagnachmittag in einer Pariser Klinik im Alter von 81 Jahren gestorben, meldet die Agence France Presse.

Konflikt Kirche — DRK

Berlin (AP). In Westberlin ist es zu einem Konflikt zwischen dem Deutschen Roten Kreuz und der evangelischen Kirche gekommen, der Bischof Otto Dibelius veranlaßt, in einem Rundschreiben an die Berliner Pfarrerschaft zu erklären: „Das Vertrauensverhältnis, das uns fast ein Jahrhundert lang mit dem Roten Kreuz verbunden hat, ist zu seinem Ende gekommen — wenigstens für uns in Westberlin.“

Ausgelöst wurde dieser Konflikt, in dem sogar schon von einem „Abbruch der Beziehungen“ gesprochen wird, durch eine Erklärung des DRK-Landesverbandes, daß die Abhaltung von Gottesdiensten in den von ihm verwalteten Flüchtlingsheimen „nicht erforderlich“ seien.

Hochwassergefahr

Koblenz (AP). Als Folge der anhaltenden Regenfälle, verbunden mit Schneeschmelze, wird aus der Eifel, von Mosel und Lahn am Freitag Hochwassergefahr gemeldet. In mehreren Ortschaften der Eifel, so in Prüm und Prümstedt, stehen Häuser unter Wasser. In Prüm forderte das Hochwasser am Freitag ein Todesopfer.

Auch die großen Talsperren der Eifel stehen kurz vor dem Überlaufen. Die Schwammnau-Talsperre an der Bur war am Freitagabend mit über 800 Millionen Kubikmeter gefüllt. Jede Sekunde ergießen sich weitere 130 Kubikmeter in die Sperrre. Auch bei der etwas kleineren Urft-Talsperre muß mit dem Überlaufen am Sonntag gerechnet werden. Die Bevölkerung ist bereits vor Hochwassergefahr gewarnt worden.



Das europäische Hauptquartier an der Vogelschanne. Associated Press Photo zeigt die erste Luftaufnahme des europäischen Hauptquartiers in Marly bei Paris, die zur Veröffentlichung freigegeben wurde. Das Hauptquartier wurde am Freitagabend zusammengestellt und am 12. Juli 1951 vollendet.

Neues in Kürze

Die koreanischen Waffenstillstands-Verhandlungen sind am nächsten festgefahren. Einige Schneestürme ließen auch am Freitag an den Fronten keine Klänge erklingen.

Sir Hartley Shawcross, der ehemalige britische Handelsminister, forderte am Donnerstag in einer Rede in St. Helens ein gemeinsames Verteidigungsbudget für Großbritannien, die USA und Westeuropa. (dpa)

In Belgrad begann am Donnerstag eine Konferenz zwischen Vertretern der deutschen und österreichischen Donau-Schiffahrtsinteressen und den Leitern der verstaatlichten jugoslawischen Schiffahrtsorganisation, auf der über Mittel und Wege zur Verbesserung und Intensivierung des Schiffsverkehrs auf diesem Fluß beraten werden soll.

Der Bund Ostdeutscher Jugend begann in Bielefeld sein erstes Bundestreffen, an dem rund 30 Delegierte der Landesverbände aus der Bundesrepublik und Westberlin teilnahmen.

Weitere Begrüßungen in der französischen Zone erließ im Rahmen seiner Wehrmaßnahmen der französische Hubschrauber Kommando für weitere 50 in französischen Kriegsgefangenen-Gefangnis in Wittlich (Eifel) inhaftierte Deutsche.

Gehaltserhöhung im privaten Versicherungs-gewerbe haben der Arbeitgeberverband der westdeutschen Versicherungsunternehmen und Vertreter der Deutschen Angestellten-Gewerkschaft (DAG) beschlossen. Vereinbart worden ist eine Erhöhung der Tarifgehälter um 10 Prozent der gegenwärtigen Bezüge rückwirkend vom 1. Januar 1952 an. Die tariflichen Zulagen wie Haushalt-, Kinder- und Verantwortungszulagen wurden ebenfalls entsprechend erhöht.

Der Bundestag hat die Immunität des Abgeordneten Ludwig Volkholz, Föderalistiche Union (früher Bayerpartei) aufgehoben. Er soll von der bayerischen Oberstaatsanwaltschaft unter dem Verdacht der Anstiftung zum Mord in Haft genommen werden.

Zum Tage

Ein großes Stück Arbeit

Der Bundestag hat gestern nachmittag ein großes Stück Arbeit hinter sich gebracht. Jeder, der die Beratungen zum Schumanplan an diesen drei Tagen von Mittwoch bis Freitag verfolgte, wird dem zustimmen. Mit einer blühenden Sitzung schlug das Bonner Parlament sogar seine eigenen Rekorde, an denen es in dieser Hinsicht bereits einige anscheinlich aufzuweisen hat. Leider gingen die Beratungen nicht ohne Zwischenfälle vorüber. Glücklicherweise lag die Ursache dafür nicht bei den Abgeordneten, sondern kam von der Tribüne. Der Einsatz von Polizei brachte Aufregung und zeigte, wie ernst die Lage genommen wurde. Das Plenum selbst befaßte sich einer äußerst sachlichen. Die Spannungen zwischen Opposition vor allem der SPD und den Christlich-Sozialen waren zwar deutlich zu spüren, aber sie führten abgesehen von dem einen Zwischenfall, zu keinen Explosionen. Der Bundeskanzler selbst schaltete sich einige Male mit ganzer Energie in die Debatte ein. Es gelang ihm, die Mehrheit für den Schumanplan bei der Abstimmung zur dritten Lesung um acht Stimmen gegenüber der zweiten Lesung zu erhöhen. Man hätte diesem ersten europäischen Versuch gerne eine größere Stimmenzahl im Bundestag gewünscht. Aber die Bedenken sind doch so erheblich, daß in Bonn nur eine Mehrheit von 89 Stimmen zustande kam, gegenüber 142 im französischen Parlament. Für wie bedeutungsvoll die Abstimmung gehalten wird, zeigt eine Meldung aus Bonn, wonach Studentenverbände im Zusammenwirken mit der europäischen Jugend dem Bundeskanzler einen Fackelzug darbrachten.

Dichter als Hilfsarbeiter

Sieben ist Kolbenhevers Parabel-Triologie wieder aufgelegt worden — in einem Wiener Verlag! In Deutschland traut man sich offenbar immer noch nicht, einen Dichter wieder zu Wort kommen zu lassen, von dem man Jahrzehnte lang als einem der großen Neoplatoniker des deutschen Schrifttums sprach, der innerhalb des literarischen der Universität Tübingen, des Stifter-Preis und den tschechoslowakischen Staatspreisen erhalten hatte. Das alles, wohlgeleitet, vor 1933. Aber er hatte das Pech, in die Entnazifizierungsämter zu geraten. Er ist zwar schon vier Jahre her, als in einer ausgesprochen unfaulständigen Stimmung dem Siebzehnjährigen vor der Münchener Spruchkammer VI der Prozess gemacht wurde. Der durch seine betonte Objektivität bekannte Internationale biographische Prozedura „Interpress“ schrieb damals: „Richtiges, die kann seine Bücher gelesen haben. Schriftsteller wie Klempner, Döblin und Kerr, die von einer ganz anderen Seite her kamen, mußten sich lassen ein Recht an, das ihnen und der politischen Justiz kaum zuzurechnen.“ Über den Dichter wurde damals ein fünfjähriges Berufsverbot verhängt. Was es für einen Dichter bedeutet, nicht mehr schreiben zu dürfen, kann nur ermesen, wer selbst schreibend tätig ist. Der alte Mann lebte seitdem in einem kleinen Dorf des Bayerischen Waldes als Hilfsarbeiter, um sich körperlich gedehnt, mühsam sein künftiges Brot zu verdienen. Denn in einer ähnlichen Situation gerieten der Norweger Knut Hamsun sprach die Weltprosa und auch die deutsche Öffentlichkeit wiederholt ihre Teilnahme aus. Aber über den deutschen Dichter Kolbenhever schwebt sie sich beharrlich aus, obwohl er uns Werke von blühendem Gehalt und Wert geschenkt hat, die auch im Ausland als der reinste Ausdruck deutschen Geistes gelten. Nun muß ein Wiener Verlag durch die Neuausgabe des „Parasols“ auf den heute 73-jährigen sudetendeutschen Dichter wieder aufmerksam machen, da die deutsche Geistigkeit noch immer nicht gewillt zu sein scheint, aus dem großen Wort von Duldsamkeit und einer über den Paragraphen hinausreichenden menschlichen Gerechtigkeit Ernst zu machen. o. z.

Der Sinn des Lebens

Der französische General De Lattre De Tassigny liegt auf dem Totenbett, eine unheilbare Krankheit hatte ihn niedergeworfen. Er hatte in einer langen Soldatenlaufbahn, zuletzt in Indochina, seinen Lebenslauf so gut geleitet, wie er es verstand; er hat seinen Sohn in diesem indochinesischen „Krieg ohne Ende“, wie ihn die Franzosen nennen, hingelassen. Zur gleichen Zeit trafen sich in Washington der französische General Juin, der amerikanische General Bradley und der britische Feldmarschall Slim, um neue Maßnahmen zur Beendigung des Krieges in Südostasien auszuarbeiten, bzw. Maßnahmen zu koordinieren. Der Kräfteverschieb ist für Frankreich und Großbritannien kaum zu ertragen, sowohl an Kosten wie an Menschen; ein großer Teil der französischen Berufsoffiziere und Unteroffiziere z. B. wird in Indochina „vergraben“, während es in Europa an Ausbildern fehlt. Diese Bedrohungen in Malaysia und Indochina sind kein Luxusunternehmen, sondern werden, um zwei der an Rohstoffen reichsten asiatischen Gebiete geföhrt; dabei werden sie von Rotchina aus geschürt, so als hätte man ein Ziemer aus dem Neberraum. Bisher ist es noch nicht gelungen, das amerikanische Interesse für diese Kräfte weiter als bis zu Waffen- und Materiallieferungen zu erwecken. Bitten um Entsendungen amerikanischer Truppen sind strikt abgelehnt worden. Was noch hätte, wäre eine amerikanische Warnung an Rotchina, verbunden mit der Ankündigung von Bombardements, Blockade der Häfen, des Einsatzes nationalchinesischer Truppen. Während also der Mann auf dem Totenbett liegt, der in den letzten Jahren Indochina überhaupt für Frankreich gehalten hat, beraten neue Männer, geht der Krieg weiter. Die Kette reißt nicht ab, wenn einer stirbt, weder die der Ereignisse noch die der Menschen. Und wenn der Sinn des Lebens der ist, seine Aufgabe so anständig zu erfüllen, daß sie die Späteren gut weiterführen können, dann braucht sich der müde Soldat in der Partner Klinik keine Sorgen um seinen Nachruhm zu machen. h. h.

Bahnhofsombau Breiten dringend

Stuttgart (Eig. Ber.). Im Wirtschafts- und Verkehrsamt des württemberg-badischen Landtags schmit Abgeordneter Hennings (DG/BHE) die Frage des Bahnhofsombaus in Breiten an. Ein Regierungsvertreter sah die Zusage, daß die dieses Jahr aus dem Bundeshaushalt finanzielle Mittel zum Umbau bereitgestellt werden. Neben Breiten werde dabei auch noch Bruchsal berücksichtigt werden. Beide Städte münden in der Rangstufe I des diesbezüglichen Generalplanes an erster Stelle.

Erich Ollenhauer faßte den Standpunkt der SPD zusammen

Die dritte und letzte Runde der Schumanplan-Debatte — Brentano: man muß etwas für Europa tun

Bonn (dpa). Pünktlich um zehn Uhr begann der Bundestag am Freitag nach fünfstündiger Ruhepause auf die vorhergehende Nachmittagsitzung mit der dritten Lesung des Schumanplans.

Zunächst beantragte Heinz Renner (KPD), die dritte Lesung bis zur Bekanntgabe des Generalvertrages auszusetzen. Der Antrag wurde abgelehnt.

Dr. Preusker (FDP) betonte als Berichterstatter, in der Regierungserklärung zum Schumanplan sei ausdrücklich festgestellt worden, daß Berlin laut Grundgesetz zur Bundesrepublik gehört. Die Mehrheit des wirtschaftlichen Ausschusses sei der Auffassung, daß das Entflechtungsgesetz Nr. 27 als eine internationale Vereinbarung ist. Preusker nahm demnach zu gegenteiligen Ausführungen Professor Schmidt (SPD) aus der Nachlichtung Stellung. Schmidt zitierte demgegenüber Äußerungen Prof. Hallsteds, die nur so ausgelegt werden könnten, daß Berlin nicht zum Unionsgebiet gehört.

Bundeskanzler Dr. Adenauer, der an dieser Stelle zum erstenmal in die Debatte eingriff, betonte, daß der Bedarf Berlins als Bedarf der Bundesrepublik schon jetzt von den drei Besatzungsmächten und der Ruhrbehörde anerkannt werde. Er wendete sich scharf gegen Äußerungen, daß das Entflechtungsgesetz (Aufhebung der Eisen- und Stahlkartelle) ein internationales Abkommen sein könne. Solche Behauptungen widersprächen den deutschen Interessen und dienten der Sowjetpropaganda. Unter Beifall und Unruhe forderte er die Bevölkerung in Berlin und in der Sowjetzone auf, sich durch Ausführungen, die im Bundestag leider Gottes gemacht worden sind, nicht entmutigen zu lassen.

Es werde alles getan, um die deutsche Einheit so schnell wie möglich wiederherzustellen.

Ollenhauers Ausführungen

Erich Ollenhauer, der den Standpunkt der SPD zusammenfaßte, bedauerte, daß Dr. Adenauer in seiner Erklärung die Debatte unter das Motto „Für oder gegen Europa“ gestellt habe. Damit werde der SPD wahrheitswidrig eine antieuropäische Haltung unterstellt. Die SPD wünsche eine deutsch-französische Verständigung. Differenzen müßten aber vor dem Abschluß von Verträgen ausdiskutiert werden, sonst gelange Zündstoff in die Montanunion. Den Kommunisten hielt Ollenhauer vor, daß Deutschland ein noch schlechterer Vertrag über eine Montanunion vorgelegt würde, wenn die Sowjetunion Vertragspartner wäre.

Der zweite SPD-Vorsitzende kritisierte dann die Außenpolitik der Bundesregierung, die opportunistisch bestimmt und im Grunde positionlos sei. Die Bundesregierung habe die Verhandlungen über den Schumanplan ohne jedes Programm begonnen. Nun solle der Vertrag ohne irgendwelche Sicherheit für die volkrechtliche Stellung der Bundesrepublik ratifiziert werden. Die französische Regierung habe ihre Kammer davon überzeugt, daß der Plan zum Vorteil der französischen Schwerindustrie ist. „Wo ist die Gegenrechnung der Bundesregierung für die deutsche Industrie?“ Das Schwerkriegswesen des Schumanplans liege auf der Sicherung der Bestimmungspolitik. Er sei deshalb von dem Charakter eines zweiten Locarno noch weit entfernt. Die Erklärung des Bundeskanzlers über den Charakter des Entflechtungsgesetzes Nr. 27 habe die

SPD nicht befriedigt. Der französische Außenminister habe in der Kammer eine deutsch-alliierte Vereinbarung über die Dekartellierung erwählt, die nach Abschluß der Montanunion erfüllt sei. Dr. Adenauer und Prof. Hallsteds hätten dagegen gesagt, die Bundesrepublik sei ungebunden. Wie komme aber Schuman zu seiner Erklärung?

Schließlich sagte Ollenhauer, daß der Schumanplan kein europäischer Plan, sondern nur ein Zweckplan für einen Teil Europas sei. Großbritannien und die skandinavischen Länder fehlten.

Ollenhauer forderte, daß jede Integration Europas die Tendenz der Erweiterung nach Osten tragen müsse. In der Frage der Stellung Berlins und der Sowjetzone habe die Bundesregierung keine Initiative entfaltet. Zu Beginn aller Verhandlungen hätte klargestellt werden müssen, daß die Bundesregierung stellvertretend für ganz Deutschland spreche. Es sei schlicht, wenn ein Drittel des deutschen Landes nur in Übergangsbestimmungen des Vertrages miteinverwahrt wird. Das gleiche gelte für das Saargebiet. Entweder hätte die Bundesregierung in der Montanunion das Mitspracherecht für das Saargebiet erhalten müssen oder Frankreich hätte seine Wirtschaftunion mit dem Saargebiet fallen lassen müssen. Der zweite SPD-Vorsitzende beantragte, daß die Organe des Schumanplans undemokratisch aufgebaut seien. Schumanplans undemokratisch aufgebaut seien. Keine europäische Organisation sei ohne die Mitbestimmung und Mitgestaltung der arbeitenden Menschen lebensfähig. Der Schumanplan sei unannehmbar, weil er im Widerspruch zu den elementaren Interessen des deutschen Volkes stehe. „Wir sagen nein und schaffen das“

mit der Bundesregierung die Möglichkeit, neue Verhandlungen über eine echte europäische Wirtschaftsorganisation einzuleiten.“

CDU-Fraktionsvorsitzender v. Brentano

Der Fraktionsvorsitzende der CDU/CSU, Dr. Heinrich von Brentano, forderte die Bundesregierung auf, unmissbar nach der Ratifizierung des Schumanplans darauf hinzuwirken, daß der Plan so bald wie möglich in Kraft treten könne. Jede Verzögerung der Arbeit ist im Interesse aller unternünftig. Nahezu alle Vorbehalte, die in der ersten Lesung des Plans gemacht wurden, seien inzwischen gegenseitig abgebaut worden. Wenn man den Schumanplan ablehne, weil nicht alle Belastungen und Beschränkungen fortfallen, so sei das unendlich und unrealistisch.

Brentano appellierte an die alliierten Regierungen, ihre Zusagen über den Wegfall der Kontrollen bei Kohle und Eisen möglichst bald einzulösen. Die Neuordnung der Grundstoffindustrie müsse schnell kommen. Die Bundesregierung solle alles tun, um die dazu notwendigen Abschularbeiten zu fördern. Der SPD, die jetzt meinte, daß der Schumanplan die deutsche Einheit gefährde, hielt Brentano vor, daß sie hierzu bei der ersten Lesung des Gesetzesentwurfes nichts gesagt habe. Viele Argumente der SPD im Bundestag hätten überdies jenen gegolten, die die französische Schwerindustrie und die französischen Kommunisten gegen die Montanunion vorbrachten. Das Saarproblem werde nach seiner Ansicht durch die Ratifizierung des Schumanplans erledigt. Die Bundesregierung erklärte Brentano unter Beifall, habe niemals daran gedacht und werde niemals daran denken, die Zustände an der Saar als rechtmäßig hinzunehmen. Sie werde immer wieder verlangen, daß der Tatbestand des Unrechts wieder gutgemacht wird. Brentano wies auf die CDU/CSU-Entscheidung in der Saarfrage hin, in der der Bundeskanzler ersucht wird, nach der Ratifizierung des Schumanplans Schritte zu unternehmen, um der Bevölkerung des Saargebietes endlich die politischen Freiheiten zu sichern. Das deutsche Volk denke daran, als die Redner der Opposition in diesem Hause gesprochen hätten. Die Mehrheit des Volkes stehe hinter der Idee des Schumanplans, weil Millionen sehen wollen, daß man nicht nur über Europa spricht, sondern, daß man etwas tut.

Euler sprach für die FDP

Für die FDP stimmte August Martin Euler der Ratifizierung des Schumanplans zu. Es sei die entscheidende Aufgabe der Bundesregierung, die deutsche Freiheitsaktion von der sowjetischen Bedrohung freizuhalten und Mitteleuropa von der sowjetischen Versklavung freizumachen. Als einziges Bedenken ließe die Saarfrage. Die zu erwartende europäische Rechtsordnung werde jedoch stärker sein als die mächtpolitischen Gesichtspunkte. Dr. Hugo Decker, der dem Schumanplan im Namen der Föderalisten Union (Zentrum und Bayerpartei) zustimmte, erklärte, die Kritik am Schumanplan habe ein schwarzes Gewicht. Die Zustimmung sei ein Wagnis und ein Opfer, aber es müsse ein Schritt in die bessere Zukunft Europas getan werden.

Dr. Hans von Merksatz (DP) sagte, seine Fraktion stimme zu, weil ein größerer Wirtschaftsräum unschätzbare Vorteile bringe. Die heutigen politischen und wirtschaftlichen Aufgaben könnten von einzelnen europäischen Nationen isoliert nicht mehr gelöst werden. Der Vertrag sei ferner zu begrüßen, weil er eine Voraussetzung für eine Einigung über die Saar in sich schließe.

Amerikaner verläßt Freiburg

Freiburg (Eig. Ber.). — Der amerikanische Beobachter für das Land Baden, Mr. Neuland, verläßt am 20. Januar Freiburg, um in München sein neues Amt als stellvertretender Landeskommissar in Bayern anzutreten. Gleichzeitig wird die Dienststelle des amerikanischen Beobachters in Baden aufgelöst. Ihre Aufgaben werden künftig vom amerikanischen Generalkonsul in Stuttgart wahrgenommen.

In Freiburg wird eine amerikanische Dienststelle für kulturelle Angelegenheiten errichtet, von denen es insgesamt 15 im Bundesgebiet gibt. Sie wird aus amerikanischen Steuergeldern unterhalten.

Eine neunzehnstündige Dauersitzung

Die nächtliche Debatte von Donnerstag auf den Freitag

Bonn (dpa). In den frühen Morgenstunden des gestrigen Freitags wurde im Anschluß an eine neunzehnstündige Debatte der Schumanplan in zweiter Lesung angenommen. Die Annahme in 2. Lesung erfolgte am Freitagmorgen, worüber auf Seite 1 berichtet wird.

Bis zur Abstimmung in der zweiten Lesung hatten rund vierzig Abgeordnete aller Parteien in der bisher größten Debatte, die das Bundesparlament erlebt hat, ihre Argumente für und wider den Montanplan dargelegt. Das Kennzeichen dieser Aussprache am Mittwoch und Donnerstag war, daß in großer Ernst und Begeisterung eine echte Debatte geführt wurde. Sie brach am Donnerstag bis Freitagfrüh 4.30 Uhr mit über neunzehnstündiger Dauer einen Rekord.

Die Wirtschaftsexperten der Opposition und der Koalition legten ihre Standpunkte zu den wirtschaftlichen, sozialpolitischen, juristischen und allgemein-politischen Auswirkungen des Montanplanes dar. Sie wurden ergänzt durch die Ansichten der Arbeitnehmer aller Fraktionen.

Ein sozialdemokratischer Antrag, dem Ratifizierungsgesetz einen Zusatzartikel einzufügen, wonach die Zustimmung zum Schumanplan unter bestimmten Voraussetzungen erfolgen solle, wurde in der Abstimmung abgelehnt. Die SPD wollte in ihrem Antrag die Zustimmung zum Schumanplan davon abhängig machen, daß Remonien in der deutschen Grundstoffindustrie nicht unter dem Begriff „unwirtschaftliche Investitionen“ im Sinne des Schumanplan-Gesetzes fallen. Ferner wollte die SPD gewährleisten, daß die Bundesregierung ein Gesetz über ein Investitionsprogramm vorlegen sollte, um die deutsche Kohle- und Stahlindustrie wettbewerbsfähig zu machen. Der sozialistische SPD-Antrag forderte außerdem, daß die Bundesrepublik Deutschland die durch das Gesetz Nummer 27 getroffenen Regelungen der Unternehmens- und Absatzorganisationen unter Beseitigung der Benachteiligungen neu ordnen solle. Außerdem sollte die Bundesrepublik alle Vorteile in Anspruch nehmen können, die irgendeiner der vertragschließenden Staaten mit der Ratifikation verbunden habe oder noch verbinden würde.

Ein Gesetzentwurf der CDU/CSU, der eine Mitwirkung des Bundesrates bei der Verwirklichung des Schumanplanes vorsah, wurde in allen drei Lesungen mit 188 gegen 184 Stimmen bei zwei Stimmenthaltungen im Hauptausschuss abgelehnt. CDU und CSU wollten mit ihrem Gesetzentwurf erreichen, daß die Bundesregierung, von Eilfällen abgesehen, ihre Weisungen an den Vertreter im Rat der Gemeinschaft erst nach Beratung mit einem Ausschuß von Ländervertretern erteilen sollte. Bundesregierung und Bundesrat sollten nach dem Entwurf die Bildung des Ausschusses und sein Verfahren im gegenseitigen Einvernehmen regeln.

Carlo Schmid sprach

Nunmehr Stunden nach Beginn der Sitzung kam es am Freitag morgen zwischen vier und fünf Uhr — im Anschluß an die Abstimmung — noch einmal vor vollbesetztem Haus zu einer heftigen Auseinandersetzung, als die SPD die Vertagung der dritten Lesung erreichen wollte.

Die Polizei im Bundestag

Taktlosigkeit eines hessischen SPD-Landtagsabgeordneten verursachte Tumult

Bonn (AP). Der dritte Tag der Bundestagsberatung über die Ratifizierung des Schumanplans brachte vor der Endabstimmung eine leidenschaftliche Auseinandersetzung zwischen der Regierungskoalition, dem Bundeskanzler und der Opposition.

Die innere Anteilnahme und explosive Spannung des Hauses während der Debatte machte sich in einem dramatischen Zwischenfall Luft, der eine vierstündige Unterbrechung der Sitzung erforderte.

Bundeskanzler Adenauer, der zu den Argumenten der Opposition bereits mehrmals mit erregter Stimme das Wort ergriffen hatte, erwähnte die SPD, einen Plan, dessen Hauptziele die „Verhütung künftiger europäischer Kriege“ sei, doch mit „freundlichen Herzen“ zu bejahen. Hier wurde er in einem schlagartig sich entwickelnden Tumult unterbrochen. Auf der Bundesratstribüne hatte ein Besucher, der hessische SPD-Landtagsabgeordnete Franz Josef Furtwängler, nach späteren Augenzeugen-Aussagen mehrmals zum Kanzler hin gewandt, das Kreuz-

zeichen gemacht und sich in die Stirn geippt. Abgeordnete der CDU, die dies beobachteten, sprachen von ihren Sitzen und versuchten, auf die Tribüne zu gelangen. Vom Präsidium aus wurden Kriminalbeamte herbeigeholt, die Furtwängler schließlich aus dem Saal entfernten.

Auf der linken Seite des Hauses entstand wegen der Anwesenheit von Polizei im Saal daraufhin ebenfalls Erregung und Tumult.

Dem Präsidenten blieb nichts anderes übrig, als sofort die Sitzung zu unterbrechen und den Saal und die Tribünen räumen zu lassen.

Der Zwischenfall wird Gegenstand der Untersuchung durch das Bundestagspräsidium sein. Furtwängler ist der frühere Leiter der deutschen Akademie für Arbeit.

Vizepräsident Hermann Schäfer äußerte nach dem Zwischenfall, es stehe fest, daß Furtwängler durch eine inkorrekte Nutzung zur Bundesratstribüne gehabt habe, die ihm eigentlich nicht offen stand. Es werde die Frage geprüft werden müssen, ob ein strafrechtlicher Tatbestand vorliege.

Verabredung des Vertrages präjudiziert. Das Verlangen der SPD sei deshalb überwiegend die Frage der Verhandlungstaktik. Die Koalition sei aber nicht der Ansicht, daß man jetzt einen Katalog ultimativer Forderungen aufstellen sollte. „Zuversicht, Beharrlichkeit und Verstand werden sich hier zum Ziele führen.“

Redezeit am frühen Morgen

In der letzten Stunde vor der Abstimmung war es noch zu einem Reduell zwischen dem sozialdemokratischen Abgeordneten Herbert Wehner und dem Berliner CDU-Abgeordneten Dr. Robert Tillmanns gekommen. Wehner, der Sprecher der SPD in gesamtdeutschen Fragen, stellte fest, daß der Schumanplan die Wiederherstellung der deutschen Einheit verbinde. „Es besteht die Gefahr, daß durch den Plan das deutsche Volk in zwei scharf voneinander getrennte Räume gespart wird.“ Wehner kritisierte nicht einmal, daß Berlin im Schumanplan nicht erwähnt sei. Die Sowjetzone sei zwar in den Übergangsbestimmungen aufgeführt, im Vertrag selbst jedoch nicht Bestandteil der Bundesrepublik.

Dr. Tillmanns widersprach dem Sprecher der SPD. Der Bundestag werde im Namen der Berliner und der Bewohner der Sowjetzone handeln, wenn er zur europäischen Gemeinschaft ein klares Ja sage. Auch beim Schumanplan handle die Bundesregierung für Gesamtdeutschland und damit auch für die Sowjetzone.

Familie von 14 Personen wanderte aus

Slowenen aus Jugoslawien nach den Vereinigten Staaten

Wien (AP). Mit der Erteilung der Einreiseerlaubnis in die Vereinigten Staaten hat jetzt die Odysee einer slowenischen Flüchtlingsfamilie aus Jugoslawien ihr glückliches Ende gefunden.

Mit vierzehn Personen hat sich die Familie Us am Donnerstag aus Österreich auf den Weg nach dem Westen gemacht, wo sie am Freitag mit einem der letzten IRG-Schiffe in ihre neue Heimat abreisen wollen.

Eigentlich zählt die Familie Us 18 Köpfe: Vater Peregrin (81), Mutter Maria (48), die Söhne Franz (24), Iwan (20), Josef (18), Peter (17), Max (16), August (14), Peregrin (13), Walter (7) und die Tochter Angela (56), Maria (37), Franziska (26), Stanislava (23), Danilawa (19), Justine (18), Stefanie (8) und die Großmutter Aloisia (71), die selbst elf Kinder hatte.

Angela ist jedoch mit ihrem Mann bereits 1949 nach Argentinien ausgewandert, Maria befindet sich schon auf dem Weg nach Cleveland in Ohio und die beiden Töchter Franziska und Stanislava wollen vorerst nach Österreich bleiben.

Der eiserne Kapitän an Land

Falmouth (AP). Mit einem glänzenden Empfang im Hafen von Falmouth endete die Odyssee des Kapitän Carlom von dem gesunkenen Frachter „Flying Enterprise“ nach 16 Tagen auf dem sturmgepeinigten Wrack. Die Eltern, der Bürgermeister, diplomatische Vertreter, Presse- und Kameraleute begrüßten den Heimkehrer, dem eine Beibehaltungsbotschaft des dänischen Königs überreicht wurde. Von Filmangebot bis zu Orden und Zigarren reichten die Ehrungen und Geschenke für den tapferen Kapitän, der schließlich auf die Frage, was er als nächstes vorhatte, antwortete: „O, schlafen gehen.“

Französische Regierungskrise hält an

Paris (AP). Der Radikalaunist Yvon Delbois, Außenminister Frankreichs vor dem Krieg, hat am Freitag die Annahme des Auftrages zur Neubildung der Regierung abgelehnt. Er ist der fünfte Politiker, den Staatspräsident Auriol beauftragen wollte. Vor ihm waren bereits der Sozialist Pinoux, der unabhängige Konservative Reymond, der Gaullist Soustelle und der antirepublikanische Verteidigungsminister Bidault (Volksrepublikaner) gescheitert.

Flugzeugabsturz über Wales

Caerwyn, Wales (AP). Eine zweimotorige Verkehrsflugmaschine der irischen Fluggesellschaft Aer Lingus ist am Donnerstagabend in einem schweren Unwetter über bergigem Gelände in Wales abgestürzt und völlig auseinandergefallen. Bisher konnten nur drei Leichen in einiger Entfernung von der Absturzstelle geborgen werden.

Die Maschine vom Typ DC-3 die auf dem Fluge von London nach Dublin war, muß in dem Sturm gegen einen rund 800 m hohen Gipfel in der Nähe des Mount Snowdon gerast sein. Die sofort einsetzenden Rettungsarbeiten

wurden durch Hagel- und Regenschauer stark behindert.

Morrison warnt vor Bachepolitik gegen Deutschland

London (dpa). Der ehemalige britische Außenminister Herbert Morrison warnt im „Jewish Chronicle“ (Jüdische Chronik) vor einer rachsüchtigen Politik gegenüber Deutschland. Morrison schreibt: „Soll Deutschland auf eine gesunde Art mit dem demokratischen Westen verbunden werden oder nicht? Eine solche Verbindung ist äußerst wünschenswert. Dazu ist zweierlei notwendig: daß sich Deutschland selbst im demokratischen und wirtschaftlichen Sinne gesund hält, und daß wir — was dann und gefährlich wäre — keine rachsüchtige Politik verfolgen, die Deutschland in eine andere Richtung treiben kann.“ Das Bestreben Großbritannien sei es, die ehemaligen faschistischen Staaten zum Aufbau einer gesunden Demokratie mit Selbstvertrauen zu entwickeln.

Ersatzanspruch gegen Polizei anerkannt

Bielefeld (dpa). Das Bielefelder Landgericht erklärte den Schadensersatzanspruch eines Einwohners von Thoesen bei Bielefeld gegen die Polizeibehörde des Regierungsbezirks Detmold für gerechtfertigt.

Der Kläger gehört zu dem Personenkreis, der seinerzeit durch Einbrüche der „Haller Räuberbande“ geschädigt wurde. Er hat geltend gemacht, daß die Einbrüche nur möglich gewesen seien, weil die Polizei ihre Aufsichtspflicht verletzte.

Die Haller Räuber, Rummel und Polen aus einem Lager im Kreise Halle (Westfalen), verübten im Frühjahr 1950 eine Anzahl Raubüberfälle und Einbrüche, wobei ihnen in erheblichem Maße verurteilte Polizeibeamte Vorschub leisteten. Daraus leitete die Rechtsabteilung der Geschädigten eine Schadensersatzpflicht der Polizeibehörde her.

Noch mehr leisten

Der westdeutsche Produktionsindex ist im November auf 141 (1936=100) heraufgegangen, was als Überraschung empfunden wurde.

Seitens der Konjunkturbeobachtungsstelle, die sich nur sehr vorsichtig auf dem unsicheren Boden der Voraussage bewegt, wird immer wieder auf die durch die Rohstoffpreiserhöhungen gezogenen Grenzen hingewiesen.

Die Annahme einer weiteren kräftigen Steigerungsmöglichkeit der Produktion geht nicht nur von den Rohstoffverhältnissen aus.

Jedenfalls wird Produktionssteigerung in diesem Jahr ganz groß geschrieben werden müssen. Wenn andere Völker darin die einzige Lösung für große Aufgaben und schwierige Klemmen sehen, sollte es bei uns nicht anders sein.

Kurze Wirtschaftsnotizen

Ein Sprecher des badischen Tabakereislandels erklärte bei einer Zusammenkunft von Vertretern der überörtlichen Einzelhandels- und des badischen Wirtschaftsministeriums, die Beträge, die der Zollbehörde durch die illegale Einfuhr von Zigaretten jährlich verloren gehen, würden ausreichen, um die Zigarettenpreise in Deutschland um die Hälfte zu senken.

Die ersten endgültigen Ergebnisse der Wohnungsbauarbeiten vom 12. September 1950 liegen nunmehr vor. Durch die Zahlung wurden 8,35 Mill. Normalwohngebäude, 6,24 Mill. Notwohngebäude und 3,39 Mill. Nichtwohngebäude errichtet.

Die Herstellung von Zündwaren lag 1950 mit 28,1 Mrd. Stück um 34% unter der von 1938. Im Durchschnitt wurden 1938 1907 Stück Zündhölzer je Einwohner im Reichsgebiet verbraucht, 1950 im Bundesgebiet aber nur 1238 Stück.

In der Zeit von Januar bis November 1951 sind in der Bundesrepublik 382.200 Kraftfahrzeuge und in Westberlin weitere 9800 Einheiten neu zum Verkehr zugelassen worden.

Die drei Werke der bremischen Automobilindustrie, die Carl F. W. Borgward G.m.b.H., die Gölich-Werk G.m.b.H. und die Lloyd-Motorenwerk G.m.b.H. (ab Mai 1951 35.770 Fahrzeuge hergestellt, gegenüber 25.744 im Jahre 1950).

Das Kreditvolumen der Landeszentralbank von Württemberg-Baden hat im Dezember eine kräftige Ausdehnung (+ 5,7 Mill.

Unser Zeitalter der Mißerfolge

Eine Verwirrung der Begriffe kann nicht größer sein als diejenige, die über das Wesen der wirtschaftlichen Ordnungen herrscht. Schlagwörter werden gegeneinander geschleudert, keines drückt einen tatsächlichen Zustand aus.

Wenn eine wirklich soziale Marktwirtschaft nicht zustandekommt, dann auch deshalb, weil sie von ihrem eigenen Interessenten verfehlt und zerstört wird.

Braucht es zu verwundern, daß sich Mißerfolge an Mißerfolg reihen, seit die Menschen es unternehmen haben, aus ihren vielfachen gegensätzlichen Interessen, aus primitiven Vorstellungen und aus dogmatischer Einseitigkeit heraus das Bild der gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Ordnung zu formen?

Walter Eucken, der Freiburger Nationalökonom, der im März 1950 auf einer Vortragsreise in England war, hat mit unbestechlicher Objektivität die wirtschaftlichen Ordnungsformen dargestellt, ohne sich auf Parteipolitiken festlegen zu lassen.

Jedenfalls wird Produktionssteigerung in diesem Jahr ganz groß geschrieben werden müssen. Wenn andere Völker darin die einzige Lösung für große Aufgaben und schwierige Klemmen sehen, sollte es bei uns nicht anders sein.

Die ersten, die sich nicht mit einem Federstrich vor die deutsche Tür setzen lassen wollen. Man wird in der Landwirtschaft, aber auch in den übrigen Wirtschaften, nicht bei jeder Konkurrenz ein großes Geschrei anheben dürfen; schließlich nimmt dies niemand mehr nach den gemachten Erfahrungen ernst.

Die deutsche Chemie holt auf

Eine Perlon-Sockengröße paßt für alle Füße

Zum diesjährigen Ostergeschäft dürfte es der „Osterhase“ nicht mehr schwer haben, wenn er Herrn Müller oder Herrn Meier ein Paar Socken in die Westtasche legen will.

Die Verknappung zahlreicher chemischer Grundstoffe hat zu entsprechenden Preissteigerungen an den Weltmärkten geführt. Nun bemühen sich die westdeutschen, billigeren Ausweichstoffe zu finden.

In den ersten elf Monaten des Jahres 1951 erzielten sich die Sparerlöse von 2,78 Mrd. DM am 31. 12. 1950 auf 2,14 Mrd. DM am 30. 11. 1951.

Wasser- und Schifffahrtsdirektion Mittelrhein Zur Neuordnung der Wasserstraßenverwaltung am Mittelrhein hat der Bundesverkehrsminister mit sofortiger Wirkung die bisherigen Wasser- und Schifffahrtsdirektionen Elbe und Koblenz aufgegeben und nur Wasser- und Schifffahrtsdirektion Mittelrhein in Mainz zusammengelegt.

Verhandlung über Bosch-Entflechtung Ein Berufungsgericht der alliierten Hohen Kommission für Entflechtungsfragen hat eine Ver-

1. Alles wirtschaftliche Handeln geht auf Pläne zurück, die „Verkehrswirtschaft“ sowohl wie die „Zentralverwaltungswirtschaft“ beide Formen greifen einander über.

2. Die Formen, in denen der Mensch wirtschaftet, ändern sich fortwährend. So wie unabsehbar viele Meilen aus wenigen Tritten entstehen, so bilden sich unabsehbar viele Wirtschaftsordnungen durch die Vermehrung einer überhöhten Zahl reiner Formen.

Die Lehre von der Wirtschaft Wilhelm Röpke gilt den einen als der Apostel der Marktfreiheit, den anderen als der wissenschaftliche Vertreter einer rückständigen und sozialen Wirtschaftspolitik.

Die Vollbeschäftigung Die Vollbeschäftigung ist ein Begriff, der in der Wirtschaftspolitik eine zentrale Rolle spielt. Er bezieht sich auf die Beschäftigung aller arbeitsfähigen Menschen in einem Land.

Vollbeschäftigung - Inflation - Planwirtschaft Drei inhaltlich verschiedene Begriffe stehen nebeneinander, als gehörten sie zusammen. Daß dies nicht

denken nunmehr aus und soll der Welle nicht mehr nachsehen. Die neuen Perlonsocken sind aber nur ein kleiner Auschnitt aus dem, was gegenwärtig in der deutschen Industrie im Gange ist.

Die Verknappung zahlreicher chemischer Grundstoffe hat zu entsprechenden Preissteigerungen an den Weltmärkten geführt. Nun bemühen sich die westdeutschen, billigeren Ausweichstoffe zu finden.

In den ersten elf Monaten des Jahres 1951 erzielten sich die Sparerlöse von 2,78 Mrd. DM am 31. 12. 1950 auf 2,14 Mrd. DM am 30. 11. 1951.

handlung über die Entflechtung der Robert Bosch GmbH. Stuttgart auf unbestimmte Zeit vertagt. Daraus soll eine freiwillige Verteilung zwischen der Robert Bosch GmbH und der alliierten Entflechtungskommission ermöglicht werden.

Born, Boveri & Cie. sechs Prozent Für das Geschäftsjahr 1950 soll eine Dividende von 7% auf 24 Mill. DM A.K. gezahlt werden. Vor der Feststellung des Gewinns wurden ausreichende Abschreibungen und Rückstellungen vorgenommen.

Freiverkehrskurse für GS-Zuteilungsrechte Kurse vom 11. Januar 1952. Augsburg-Nürnberg Maschinen 128, Bayerische Motorenwerke 28, J. P. Bemberg 14, Brown, Boveri & Cie 167, Daimler 141, Conti Gummi 149, Daimler-Benz 149, Deutsche Linienwerke 187, Hillinger Maschinen 124, Grützer-Kayser 114, Grün & Bültinger 46, Gutheilungsmühle 297, Heideberger Zement 149, Jungbunzlauer 71, C. H. Koser 65, Heinrich Lanz 10, Mannesmannröhren 152, NSU 149, Rheinische Elektrizität AG 119, Seidemann Werke 100, Siemens-Halske 47, Rheinische Zement 134, Vötsch 100, Stahlwerke 186, Württembergische Metallwaren 73, Zellstoff Waldhof 96, Deutsche Bank 70, Dresdner Bank 70, Rhein. Hypothekbank 70.

Frankfurter Wertpapierkurse Aktien (amtlich) Adler Kleyer 77, AEO 43, Aschaff Zellst. 146, BMW 42, Borsberg 98, Brown, Boveri 174, Conti Gummi 129, Daimler 141, Di. Erdöl 141, Degussa 133, Di. Linoleum 124, Eminger Union 134, Felmbühle 124, Goldschmidt 89, Grützer-Kayser 114, Grün & Bültinger 46, Heide 100, Heidehof Zement 124, Hoesch 183, Holmann 44, Jungbunzlauer 71, Karstadt 122, Klöckner 70, Lahmeyer 110, Lind 91, Linden Eis 189, Löwenbräu 78, Meinkant 112, Mannesmann 154, Metallurg 124, Rhein. Braunkohle 103, Rhein. Hypothekbank 113, Rheinmetall 113, Rheinisch 113, RWE 141.

Die Besetzung der Unternehmenseinrichtungen, die die Regierung der einzelnen Mitgliedstaaten durch die Ernennung von Mitgliedern der Kommission der Gemeinschaften besetzt werden soll, ist in der Tabelle unten dargestellt.

Die Regelung der Untermietzuschläge

Nach der Mietpreisverordnung vom 28. 11. 1951 kann auf Wunsch der Parteien von Untermietverhältnissen die Höhe der Untermiete von Wohnraum frei vereinbart werden.

In Karlsruhe sind Verhandlungen mit den Hausbesitzer-Organisationen und Mietervereinigungen im Gange, die eine einheitliche und leicht durchführbare Lösung der aufstrebenden Fragen zum Gegenstand haben.

Im übrigen müßte nach den gesetzlichen Bestimmungen verfahren werden. Wir werden bei der Komplexiertheit der Materie darauf zurückkommen.

Das Organisationsgerüst des Schumanplans

Die Hohe Behörde bildet die Spitze der gesamten Schumanplanorganisation. Ihr übertragen die Teilnehmerländer die Verfügungs Gewalt über die gemeinsamen Kohle- und Stahlindustrie.

Die Selbstherrlichkeit der Hohe Behörde wird durch andere Organe der Gemeinschaft beschränkt. Zur Abmilderung der „Übernationalisierung“ Rechte und der nationalwirtschaftlichen Interessen der einzelnen Staaten wird ein Ministerrat geschaffen.

Zur Sicherung der Gleichberechtigung, als Schutz gegen ungleiche Behandlung werden als Kontroll- und Rechtsorgane die Gemeinsame Versammlung und der Gerichtshof gestiftet.

Die Gemeinsame Versammlung besteht aus 78 Vertretern der Parlamente der sechs Teilnehmerstaaten.

Die Lage im Karlsruher Bezirk

Die starke Aufwärtsbewegung der industriellen Produktion, die für die Monate November und Dezember für Württemberg-Baden gemeldet wurde, ist nach dem Bericht der Industrie- und Handelskammer Karlsruhe in deren Kammerberichten bestätigt.

Der Außenhandel der USA betrug nach vorläufigen Ziffern im Jahre 1951 insgesamt 23,8 Mrd. Dollar gegenüber 19,1 Mrd. im Jahre 1950. 10,1 Mrd. Dollar überstieg der Export, 13,7 Mrd. Dollar betrug der Import.

Frankfurter Wertpapierkurse

Table with 2 columns: Aktien (amtlich) and Aktien (Freiverkehr). Lists various stocks and their prices.

100 DM-Ost = 24,25 DM-West, 100 DM-West = 40 DM-Ost. Zürich: 100 DM = 84,25 sfr.

Stilblüten - frisch gepflückt

„Mit der roten Maus fing es an. Sie entschlugte dem Mund Wachsinseln im gleichen Atemzug, mit dem er erklärte...“

Das Ufer

„Die Ehe wurde 1894 geschlossen und fing nach sieben Jahren mit hörbarem Knall auseinander.“

Herbstans

„1950/51 zahlten die Westdeutschen treu und brav 5462 Millionen DM Besatzungskosten, nachdem Herr Schäffer sein letztes Portemonnaie und den letzten Steuerzettel auf den Kopf gestellt hatte.“

Laustige Illustrierte

„Er war an der Heimatfront rastlos für den Endkrieg tätig, verkaufte literarische Korsettstangen für aufrechte Gestaltung und zog Heidegeist auf Flaschen.“

Neue Untertürkheimer

„Wie Oberbürgermeister Roser ausführte, denkt die Stadtverwaltung daran, eine Wartehalle für Straßenbahngäste aus Glas zu erstellen.“

Klinger Zeitung

„Die Straße setzte prompt zu einem Kopfsprung an und verlangte doppelte Bremsen.“

Schwäbische Zeitung, Leutkirch

„Manchmal verläßt er sogar sein Lager, um unter dem Bett erragt auf und ab zu gehen...“

„Abendpost“

Falsche Propheten / Bedauerl von Thaddeus Troll

Wie sie mir leid tun, die Propheten unserer Tage! Da haben sie in die Sterne und ins Glas geschaut. Logarithmentafeln und Probleme gewandt den Himmelskugeln und manches Ding gedeutet, um im Jahre 1950 der Menschheit zu verkünden was das Jahr 1951 bringt. Nun haben wir 1951 hinter uns und damit die Möglichkeit, den Propheten kontrollierend auf den Zahn zu fühlen. Und siehe, der Zahn ist so falsch wie der Prophet. Alles ist anders gekommen, wie sie es vorausgesagt haben. Unser einziger Trost ist, daß ihre Arbeit, wenn auch irreführend und vergeblich, doch sicher nicht umsonst war. Vergeblich brachten sie die Jungfrau in dem gefährlichen Aspekt der Venus, vergeblich ließen sie den armen Wassermann im vierten Haus der Sonne wachstreiben. Vergeblich stand — o welches Glück für uns! — der Mars in Konjunktion zum Schützen.

Propheten pflegen vorsichtig zu sein. Je allgemeiner und nichtbezogener sie die Zukunft schildern, um so größer ist die Wahrscheinlichkeit, daß sie sich bewahrheiten. Mein astrologischer Kalender traf dort ins Schwarze, wo er sich, rückwärts betrachtet, vorsichtig ausdrückte. „Das Jahr bringt einige gute Ergebnisse, aber auch allerlei Trübsal auf dem Geldsektor. Techniker und Wissenschaftler werden mit neuem Gedanken auf.“ Das stimmte. Aber um es vorzusagen, braucht man nicht die Sterne zu bemühen. Man kann mit gutem Gewissen und geringem Risiko das gleiche für 1952 prophesieren. Und das ist: das Jahr wird zweifelslos wechselvolles Wetter bringen.

1951 war ein Saturnjahr, „das die Menschen durch Leiden und Trübsal zu hoher Stufe führt“. Vorsicht, Stufe? Sind Sie über die höhere Stufe gestiegen? Von der Saturnsonne noch ist, ist schwer zu kontrollieren. „Er beherrscht Menschen, Ratten, alle Nachkommen, auch Unas, Eulen, Raben, Esel, Bären, Auferden Keller, Büchsen, Friedhöfe, Klöster, Eingeden, Gruben, Bergwerke, Gefängnisse, Höhlen, verlassene und verfallene Stätten.“ Wie gut, daß wir diesem finsternen Burchden, Herrscher über Hatten und Esel, Vorwaller der Friedhöfe und Gefängnisse, entronnen sind.

Was sollte er uns an Wetter liefern? „Das Jahr wird“, so legte der Prophet falsch Zeugnis ab, „kalt und unfruchtbar. Es gibt große Dürren. Mitte Oktober wird große Kälte einsetzen. Gegen den 11. Dezember wird es mit großem Schauer und Kälte umwerten und geht nicht gar wieder auf bis in den April.“ Dem Weingärtner tat der Kalendermann, früh zu lesen, weil sonst alles erliedert.

Wie gut, daß er es nicht getan hat. Der Wein wäre sonst noch herber, als er es schon ist.

Im Februar waren „Meldungen über Hochwasserkatastrophen auf See, in Gefängnissen und Krankenhäusern sowie internationale Spannungen“ fällig. Des Wärmemanns trag bei dieser Probenentstehung im Februar schlechten Einfluß und viel zu kämpfen. Als ob sie dies nicht das ganze Leben hätten! Für Offener waren sehr schlechte Konstellationen. Anschläge, Sabotage-Akte und ganz rätselhafte Katastrophen“ versprochen. Auch da war der Kalendermann drei Vierteljahre schneller als die Ereignisse. Und was sollte der April bringen? Hört und staunt!

Die Zeichenstunde / Erzählung von Heinz Wienecke

Augen das anseht, was man zeichnen will. Bei Perspektiven gibt es Linien, die nicht da sind und darum aus Strichelchen bestehen.

Am schönsten war Porträt. Da konnte der mit dem dümmsten Gesicht und der verrücktesten Nase immer nach vorn, und die andern mußten zeichnen. Daher habe ich Porträt erst später gelernt. Einmal durfte ich auch mitmachen, weil der Zeichenlehrer sich selbst vorhin setzte. Das Bild habe ich mir aufbewahrt.

Als er es sah, versank er in andächtiges Schwelgen. Dann wollte er wissen, was die punktierten Linien sollten, am Kopf und am Kragen. Das, sagte ich, ist das, was nicht da ist, wie bei der Perspektive: die Haare und der Schilpe. Dann verhaute er mich.

Später mußten wir Karikaturen zeichnen zu Haus. Ich pauste Gulbransson durch und bekam eine Vier, weil das Mist sei. Seitdem bin ich Gulbransson böse.

Schön ist auch Galgen spielen, was auch zum Zeichnen gehört. Wir machten das aber nicht in der Zeichenstunde, sondern bei Pulex. Pulex war kurzweilig und konnte nicht haufen. Das war viel. Da spielten wir dann Galgen und zwar so: einer denkt sich ein verrücktes Wort aus und schreibt nur den Anfangsbuchstaben hin. Für die anderen Buchstaben macht er Striche. Der andere muß dann raten, was für Buchstaben die Striche bedeuten.

Das muß dann Icht-yosurier werden. Sagt der andere einen falschen Buchstaben, der nicht in Icht-yosurier vorkommt, wird er stückweise an den Galgen gehängt. Erst der Kopf, dann der Hals und immer so ein Stück nach dem andern. Wenn er ein dummes Luder ist, hängt er schließlich ganz dran und hat verloren. Manchmal mochte einer und zeichnete gleich zwei Arme auf einmal, aber wir mußten auf. In allen Heften hatten wir Galgen drin. Die Lehrer mochten das nicht.

Wenn die Zeichenstunde zu Ende war, ging der Ärger erst richtig los.

Weil der Zeichenstunde ganz oben unter dem Dach und so weit hinten lag, hörte man die Pausenglocke nur, wenn man ganz scharf aufpaßte. Wir mußten ja auch auf, aber der Zeichenlehrer hörte nie, wenn es klingelte. Zuerst hatten wir immer Spektakel gemacht, aber da sagte er einfach: „Wenn ihr Krach macht, unterrichte ich die Pausen durch.“

Die schöne Pausen! Wir waren fürchterlich wütend. Erst wollten wir an den Minister schreiben, aber dann fanden wir was Besseres: das nächste Mal huzierten wir alle gerade, als die Glocke zur Pause läutete, und als sie zur nächsten Stunde läutete, huzierten wir wieder alle. Der Zeichenlehrer wurde ganz nervös von der

Mysterie, aber die Glocke hatte er diesmal wirklich nicht gehört. Die nächste Stunde hatten wir Rechnen bei Brüller. Der hieß Brüller, weil er immer so laut schrie, daß das ganze Zimmer zitterte. Und es dauerte auch nicht lange, da hörten wir im Treppenhaus den Brüller — er riefte uns im Treppenhaus den Brüller — er riefte uns im Treppenhaus den Brüller. Wir hörten ihn schon, als er noch im ersten Stockwerk war, da hörten wir schon „Wo ist die Habenbande, die elende!“ Wir feixten, aber nur nach innen, damit der Zeichenlehrer es nicht merkte. Schließlich kam Brüller auch in den Zeichensaal gestürmt — wir dachten, er würde den Zeichenlehrer umpusten, so wild sah er aus. Aber er sagte nur: „Oooooohh, Herr Kollege, es ist bereits zehn Minuten über die Zeit!“ Von da ab haben wir wieder Pause gehabt nach der Zeichenstunde.

Ganz kleine Nachtmusik

Tagüber geht die ganze Welt im Parade-Strid. Alle Straßen heißen so, wie es der Stadtplan vorschreibt, und dünne, dicke, kluge und dumme Menschen lassen sich von einer zu andern mit rotem und grünem Licht dirigieren. Es geht sehr geordnet zu zwischen Beton, Asphalt und Ahorn. Im leeren Café stimmen die Geiger lange und ungeniert ihre Violinen und die Fliegen laufen frech über die Mohrenköpfe zur Fensterscheibe hin, hinter der die Sonne sticht. Bis sie faul im Westen herunterklettert und dicke Wolkensplummas darüberhinschaupeln.

Da legt sich nun alles drunter, macht „Puuuh“, und wird gemütlich. Hunde krängeln sich wie Hörnchen im Bäckervaden. Häuser lehnen müde an den Bäumen und ruben in ihren Gärten aus. An den Litzfahnen werden die Reklamagesichter rund und essen den Brotanstrich noch mal so gern. Die Normaljahr kommt sich sehr überflüssig vor und auf den Bürgersteigen klappern die Hacken, wie im Lichthof eines verstaubten Museums. Der Mond kriecht allmählich über die Schieferdächer und glänzt hässlich drüberhin, daß sie spiegeln wie Parkett und die Kater bange werden.

Pageimanns „Delikatessen und Kolonialwaren“ läßt die Rollen herunterrollen und sagt: „Zu“ Küchenuhr und Regulator dürfen sich nun um die Stunden in der Wohnung schlagen. Die übrig bleiben, werden mit Pilsener und Radio angefüllt. Und draußen sagt sich die Welt von Kapstadt bis Pinnerberg „Gute Nacht“ oder „Ich liebe dich“, ist gut wie am ersten Tag und sich paar Trauen deckt die Nacht dunkelblau zu.

Da macht Susanne die Fenster auf, pfeift mitten hinein in so viel Romantik, weil es einfach nicht mehr auszuhalten ist. Mozart würde sehr böse sein.

Ulf Busch

So hat es angefangen

besonderen Gefolge: es war eine schöne Fahrt durch das sommerliche Reibland, und schließlich bog die großbürgerliche Chaise mit dem Leibkutscher und dem Leibkavalier auf dem Beck in edlem Trab in die Allee ein, die zur Anstalt führte.

Der Großherzog wurde am Tor feierlich von Direktor und den Ärzten empfangen, bestaunte dann alle Einrichtungen der weltkräftigen Anstalt, und schließlich äußerte er den Wunsch, mit dem einen oder anderen seiner hier unterbrachten Landeskinder zu sprechen. Das war dem Direktor nicht eben lieb, aber bei einem Großherzog war natürlich ein Wunsch zugleich ein Befehl, und so wurde ein Mann geholt, der als Gehilfe vor der Entlassung stand — da konnte wohl nichts passieren, dachte der Direktor.

Leutzeil wandte sich der Großherzog dem Anstaltsinsassen zu, sagte, er freute sich, mit ihm sprechen zu können, fragte nach seinem Befinden, nach seiner Heimat, erfuhr, daß er aus der Heideberger Gegend stamme und ließ sich einiges erzählen. Der Mann gab recht vernünftige Antworten, ohne freilich von der Bedeutung des Herrn im schlichten grauen Gehrock eine Ahnung zu haben; man hatte nämlich dem Kranken von dem förmlichen Besuch keine Mitteilung gemacht.

So kam es, daß schließlich der Großherzog den Mann fragte, ob er eigentlich wisse, mit wem er sich eben unterhalte? Der Mann schaute den Großherzog etwas mürrisch an, schüttelte den Kopf und meinte: er bedauere sehr, aber er könne ihn nicht.

„Nun, lieber Freund“, erwiderte der Landesfürst, „ich bin der Großherzog!“

Der wieder gesunde Patient sah den Landesfürsten traurig an und sagte: „Ja, ja — akkurat so hat's bei mir auch angefangen!“ Alois Dörr

„Gift im Zoo“ / Film durchleuchtet Frankfurter Tiermorde

Frankfurt a. M. Auch der Film konnte kein Licht in das Mysterium um die Frankfurter Tiermorde bringen. Dieser Sensationsstreifen der Caméra-Film „Gift im Zoo“, der jetzt noch unzensuriert in Frankfurt vor Pressevertretern gezeigt wurde, wird von Produzent Joachim Matthes in Figuren und Handlung als „frei erfunden“ bezeichnet. Dabei liegen die Parallelen und Analogien auf die wirklichen Vorfälle im Frankfurter Zoo klar auf der Hand, so augenscheinlich, daß Matthes beim Pressecocktail in der Lipzener-Bar nicht umhin konnte, als „spiritus rector“ den Frankfurter Zoodirektor Dr. Bernhard Gräzinek zu „verraten“. Es war kein Verrat, sondern höchstens die Bestätigung eines dringenden Verdachtes. Gräzinek ist ein Mann der Publicity, der freilich sich im Laufe des Zoo-Giftprozesses vorübergehend inhaftiert war, aber doch letzten Endes rühmvoll aus dieser bösen Kriminalaffäre herauskam und heute noch Zoo-Direktor Frankfurts ist.

Und Gräzinek war es auch, der den Tatverdacht auf den Oberwärter Karl Schaderl richtete.

So hat es angefangen

in einem schönen, stillen, ein wenig abgelegenen Seitenal der Adler, liegt die Illenau. Hier befand sich lange Jahrzehnte eine berühmte Anstalt für Geisteskranken, ein Irrenhaus, wie man früher sagte.

Die Illenau war eine staatliche Anstalt, in der Zeit der Großherzöge amtlich „Landesirrenanstalt“ benannt, und es gehörte Anno dazumal zu den Pflichten des Herrschers, auch diese Anstalt gelegentlich zu besuchen.

So fuhr eines Tages der Großherzog von seinem Schloß in Baden-Baden hinüber zur Illenau, mit der Hofkutsche, versteht sich, aber ohne

Quippo KRIMINALROMAN VON HANNS ULLRICH v. BISSING

69. Fortsetzung
„Trafen Sie sich häufiger mit Herrn van Dirk?“
„Mitunter.“
„Haben Sie Herrn van Dirk an jenem Abend gesehen?“
„Nein.“
„Es ist also nicht zur Einhaltung dieses Treffens gekommen?“
„Nein, Herr van Dirk erzählte mir später, er hätte mich nach seinem Besuch bei Herrn Anshelmer aufsuchen wollen, aber die Ereignisse durchqueren diese Absicht.“
Jutta Rüdiger mußte im Anschluß an die Vernehmung durch Landgerichtsdirektor Dr. Launenstein eine Reihe weiterer Fragen beantworten, die Staatsanwalt Thorberg an sie richtete. Thorberg ging es darum, das Verhältnis zwischen dem Zeugen, ihrem Mann und der Tochter zu klären. Das Verhör endete in dem Augenblick, als Jutta Rüdiger ihre Kräfte schwinden sah. Scheit für Scheit ging sie auf die Zeuchensbank zu und ließ sich dort erschöpfen nieder.
Als nächster Zeuge wurde Peter van Dirk aufgerufen.
Ihre nochmalige Vernehmung dient dem Zweck, einige Fragen zu klären, die sich in der Zwischenzeit ergeben haben“, begann Landgerichtsdirektor Dr. Launenstein das Verhör. „Es handelt sich in erster Linie darum, die genaue

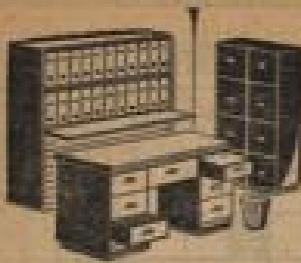
„Ja.“
„Sie waren mit Frau Rüdiger befreundet, nicht wahr?“
„Wenn man unsere Bekanntschaft so nennen will, allerdings.“
„Hat Frau Rüdiger Ihnen gegenüber geäußert, daß sie die Absicht habe, sich von ihrem Mann scheiden zu lassen?“
„Ja.“
„Hat Ihnen Frau Rüdiger Ihre Unterredung mit dem Angeklagten erzählt?“
„Ja.“ Dirk bestätigte in großen Zügen die Aussagen Juttas Rüdigers und fügte abschließend hinzu: „Unter diesen Umständen war der Gedanke einer Aufrechterhaltung dieser Ehe absurd. Aber bereits vorher hatte Frau Rüdiger sich entschlossen, die Scheidungspapiere einzureichen, und zwar nach Mündigkeit ihrer Tochter Magdalena.“
„Die Trägerin der Hauptnummer der Revue in der Oase ist Ihre Tochter Ariane“, setzte Landgerichtsdirektor Dr. Launenstein das Verhör fort. „... wer kam eigentlich auf die Idee dieser Darbietung?“
„Der Tanz wurde von der Ballettmeisterin Camilla Coletta einstudiert. Herr Anshelmer suchte ein Attraktion für die neue Revue, und er gab ihr auch den Namen „Der Regenbogenwälder“.“
„Sie haben diese Tänzerin als Kind adoptiert, nicht wahr?“
„Ja.“
„Welchen Namen trug sie vor der Adoption?“
„Gerstinger... Benahr Gerstinger. Ariane ist ihr zweiter Name, an den ich sie später gewöhnte.“
Landgerichtsdirektor Dr. Launenstein warf einen Blick auf den Angeklagten. Dann sah er Dr. Echnstruth an und Staatsanwalt Thorberg. Anschließend meinte er: „Ich glaube, das genügt.“ Staatsanwalt Thorberg schien anderer Ansicht zu sein. Er stellte eine weitere Reihe

von Fragen an den Zeugen. Insbesondere erschien ihm wichtig, zu erfahren, ob Peter van Dirk Kenntnis von der Tatsache gehabt hatte, daß zwei Schwestern von Moritz Rüdiger in Nonnessee wohnten. Dirk gab an, hiervon nie etwas gewußt zu haben. Ihm sei der Besitz Nonnessee nicht bekannt gewesen. Schon gar nicht habe er gewußt, daß Moritz Rüdiger dort zwei Schwestern besitzen hätte. Dies vernehme er in dem Prozeß zum erstenmal.
Bei dieser Erklärung von Dirks zog um den Mund von Kriminalkommissar Burckhardt, der seinen Platz auf der Bank hinter der Balustrade wieder eingenommen hatte, ein flüchtiges Lächeln. Er dachte darüber nach, was Herr van Dirk wohl sagen würde, wenn er eine Ahnung davon gehabt hätte, daß ihn und seine Adoptivtochter Beziehungen mit Nonnessee verbanden.
Betsy Krause, die nach Peter van Dirk vernommen wurde, machte einen verwirrten und schüchternen Eindruck, als sie vor dem Gericht stand. Sie wurde über ihre Bekanntschaft mit Ralph Dagussa befragt. Mit schüchternem Widerstreben erzählte sie, daß Dagussa ihr gesagt habe, sie eigne sich mit ihrer Figur ausgezeichnet zum Modellieren. Sie habe sich nichts dabei gedacht, und erst später sei ihr zum Bewußtsein gekommen, was er damit gemeint habe. Dann hätte er versucht, sie mit Geld zu lockern. Aber schon an jenem Abend, als sie auf ihn in dem Kaffee gewartet habe, sei sie zu dem Entschluß gekommen, sich nicht für derartige Dinge herzugeben. Da sie wichtige Aussagen nicht machen konnte, wollte Landgerichtsdirektor Dr. Launenstein das Verhör abbrechen. Aber Staatsanwalt Thorberg interessierte sich eingehender für die Zeugnis, und er fragte sie, ob sie nicht auch mit ihrem damaligen Chef, Herrn Rüdiger, häufiger in einer Bar gewesen sei. „Sie sind doch mit Herrn Rüdiger häufiger ausgegangen, nicht wahr? Als ihr Vater dann

Rätsel · Schach · Briefmarken

Kreuzwort-Rätsel
Die mittlere Figur bildet ein magisches Gitter
Wortrechte: 1. Papstname, 2. Weiteinrichtung, 4. gefeierte Schauspielerei, 6. Sternblume, 8. regelmäßiges Einkommen, 12. Segelstange, 13. Tüfel, 14. Klosterfrau, 16. Zeitraum, 18. Leberband, 20. hügellose Fläche, 21. Fußballähnliches Kampfspiel, 24. Pilgeranstalt, 25. musikalisches Bühnenwerk, 26. Mensa.
Sensrechte: 1. Schicksal, 2. reimesloses Gedicht, 3. römischer Oberbegriff, 5. Festhalle, 7. beliebte Spielart, 8 wie 8 waagrecht, 9 wie 15 waagrecht, 10 wie 20 waagrecht, 11 Stadt in Rheinland-Pfalz, 13 Farbe, 14 Getreid, 17 Oper von Verdi, 19 Leberband, 22 Stadt an der Donau, 23 weltliches Fuhrwerk.

Schach-Aufgabe Nr. 226
Von T. E. Dawson, England
Kontrollestellung:
Weiß:
Kd, Th 3, Ldt, Bd, (4)
Schwarz:
Kd, Th, Rh, Bd, D, g7, (6)
Mitt in 3 Zügen
Ein schönes, kleines Problemwerk, das wohl jeden Schachfreund entzückt!
„Die leichte Aufgabe“
Es schloß Loyd! Mitt in 3 Zügen!
(Baltimore Herald 1886)
Weiß: Kd, Dd, Ldt, c4, Sd3, b3, (8)
Schwarz: Kd, Th3, (2)
Lösung der Aufgabe Nr. 224 (Ehrmann)
1. Dd2, Td2, 2. c7, d4, 3. Dd2 matt.
1. —, 2. —, 3. —, 4. —, 5. —, 6. —, 7. —, 8. —, 9. —, 10. —, 11. —, 12. —, 13. —, 14. —, 15. —, 16. —, 17. —, 18. —, 19. —, 20. —, 21. —, 22. —, 23. —, 24. —, 25. —, 26. —, 27. —, 28. —, 29. —, 30. —, 31. —, 32. —, 33. —, 34. —, 35. —, 36. —, 37. —, 38. —, 39. —, 40. —, 41. —, 42. —, 43. —, 44. —, 45. —, 46. —, 47. —, 48. —, 49. —, 50. —, 51. —, 52. —, 53. —, 54. —, 55. —, 56. —, 57. —, 58. —, 59. —, 60. —, 61. —, 62. —, 63. —, 64. —, 65. —, 66. —, 67. —, 68. —, 69. —, 70. —, 71. —, 72. —, 73. —, 74. —, 75. —, 76. —, 77. —, 78. —, 79. —, 80. —, 81. —, 82. —, 83. —, 84. —, 85. —, 86. —, 87. —, 88. —, 89. —, 90. —, 91. —, 92. —, 93. —, 94. —, 95. —, 96. —, 97. —, 98. —, 99. —, 100. —, 101. —, 102. —, 103. —, 104. —, 105. —, 106. —, 107. —, 108. —, 109. —, 110. —, 111. —, 112. —, 113. —, 114. —, 115. —, 116. —, 117. —, 118. —, 119. —, 120. —, 121. —, 122. —, 123. —, 124. —, 125. —, 126. —, 127. —, 128. —, 129. —, 130. —, 131. —, 132. —, 133. —, 134. —, 135. —, 136. —, 137. —, 138. —, 139. —, 140. —, 141. —, 142. —, 143. —, 144. —, 145. —, 146. —, 147. —, 148. —, 149. —, 150. —, 151. —, 152. —, 153. —, 154. —, 155. —, 156. —, 157. —, 158. —, 159. —, 160. —, 161. —, 162. —, 163. —, 164. —, 165. —, 166. —, 167. —, 168. —, 169. —, 170. —, 171. —, 172. —, 173. —, 174. —, 175. —, 176. —, 177. —, 178. —, 179. —, 180. —, 181. —, 182. —, 183. —, 184. —, 185. —, 186. —, 187. —, 188. —, 189. —, 190. —, 191. —, 192. —, 193. —, 194. —, 195. —, 196. —, 197. —, 198. —, 199. —, 200. —, 201. —, 202. —, 203. —, 204. —, 205. —, 206. —, 207. —, 208. —, 209. —, 210. —, 211. —, 212. —, 213. —, 214. —, 215. —, 216. —, 217. —, 218. —, 219. —, 220. —, 221. —, 222. —, 223. —, 224. —, 225. —, 226. —, 227. —, 228. —, 229. —, 230. —, 231. —, 232. —, 233. —, 234. —, 235. —, 236. —, 237. —, 238. —, 239. —, 240. —, 241. —, 242. —, 243. —, 244. —, 245. —, 246. —, 247. —, 248. —, 249. —, 250. —, 251. —, 252. —, 253. —, 254. —, 255. —, 256. —, 257. —, 258. —, 259. —, 260. —, 261. —, 262. —, 263. —, 264. —, 265. —, 266. —, 267. —, 268. —, 269. —, 270. —, 271. —, 272. —, 273. —, 274. —, 275. —, 276. —, 277. —, 278. —, 279. —, 280. —, 281. —, 282. —, 283. —, 284. —, 285. —, 286. —, 287. —, 288. —, 289. —, 290. —, 291. —, 292. —, 293. —, 294. —, 295. —, 296. —, 297. —, 298. —, 299. —, 300. —, 301. —, 302. —, 303. —, 304. —, 305. —, 306. —, 307. —, 308. —, 309. —, 310. —, 311. —, 312. —, 313. —, 314. —, 315. —, 316. —, 317. —, 318. —, 319. —, 320. —, 321. —, 322. —, 323. —, 324. —, 325. —, 326. —, 327. —, 328. —, 329. —, 330. —, 331. —, 332. —, 333. —, 334. —, 335. —, 336. —, 337. —, 338. —, 339. —, 340. —, 341. —, 342. —, 343. —, 344. —, 345. —, 346. —, 347. —, 348. —, 349. —, 350. —, 351. —, 352. —, 353. —, 354. —, 355. —, 356. —, 357. —, 358. —, 359. —, 360. —, 361. —, 362. —, 363. —, 364. —, 365. —, 366. —, 367. —, 368. —, 369. —, 370. —, 371. —, 372. —, 373. —, 374. —, 375. —, 376. —, 377. —, 378. —, 379. —, 380. —, 381. —, 382. —, 383. —, 384. —, 385. —, 386. —, 387. —, 388. —, 389. —, 390. —, 391. —, 392. —, 393. —, 394. —, 395. —, 396. —, 397. —, 398. —, 399. —, 400. —, 401. —, 402. —, 403. —, 404. —, 405. —, 406. —, 407. —, 408. —, 409. —, 410. —, 411. —, 412. —, 413. —, 414. —, 415. —, 416. —, 417. —, 418. —, 419. —, 420. —, 421. —, 422. —, 423. —, 424. —, 425. —, 426. —, 427. —, 428. —, 429. —, 430. —, 431. —, 432. —, 433. —, 434. —, 435. —, 436. —, 437. —, 438. —, 439. —, 440. —, 441. —, 442. —, 443. —, 444. —, 445. —, 446. —, 447. —, 448. —, 449. —, 450. —, 451. —, 452. —, 453. —, 454. —, 455. —, 456. —, 457. —, 458. —, 459. —, 460. —, 461. —, 462. —, 463. —, 464. —, 465. —, 466. —, 467. —, 468. —, 469. —, 470. —, 471. —, 472. —, 473. —, 474. —, 475. —, 476. —, 477. —, 478. —, 479. —, 480. —, 481. —, 482. —, 483. —, 484. —, 485. —, 486. —, 487. —, 488. —, 489. —, 490. —, 491. —, 492. —, 493. —, 494. —, 495. —, 496. —, 497. —, 498. —, 499. —, 500. —, 501. —, 502. —, 503. —, 504. —, 505. —, 506. —, 507. —, 508. —, 509. —, 510. —, 511. —, 512. —, 513. —, 514. —, 515. —, 516. —, 517. —, 518. —, 519. —, 520. —, 521. —, 522. —, 523. —, 524. —, 525. —, 526. —, 527. —, 528. —, 529. —, 530. —, 531. —, 532. —, 533. —, 534. —, 535. —, 536. —, 537. —, 538. —, 539. —, 540. —, 541. —, 542. —, 543. —, 544. —, 545. —, 546. —, 547. —, 548. —, 549. —, 550. —, 551. —, 552. —, 553. —, 554. —, 555. —, 556. —, 557. —, 558. —, 559. —, 560. —, 561. —, 562. —, 563. —, 564. —, 565. —, 566. —, 567. —, 568. —, 569. —, 570. —, 571. —, 572. —, 573. —, 574. —, 575. —, 576. —, 577. —, 578. —, 579. —, 580. —, 581. —, 582. —, 583. —, 584. —, 585. —, 586. —, 587. —, 588. —, 589. —, 590. —, 591. —, 592. —, 593. —, 594. —, 595. —, 596. —, 597. —, 598. —, 599. —, 600. —, 601. —, 602. —, 603. —, 604. —, 605. —, 606. —, 607. —, 608. —, 609. —, 610. —, 611. —, 612. —, 613. —, 614. —, 615. —, 616. —, 617. —, 618. —, 619. —, 620. —, 621. —, 622. —, 623. —, 624. —, 625. —, 626. —, 627. —, 628. —, 629. —, 630. —, 631. —, 632. —, 633. —, 634. —, 635. —, 636. —, 637. —, 638. —, 639. —, 640. —, 641. —, 642. —, 643. —, 644. —, 645. —, 646. —, 647. —, 648. —, 649. —, 650. —, 651. —, 652. —, 653. —, 654. —, 655. —, 656. —, 657. —, 658. —, 659. —, 660. —, 661. —, 662. —, 663. —, 664. —, 665. —, 666. —, 667. —, 668. —, 669. —, 670. —, 671. —, 672. —, 673. —, 674. —, 675. —, 676. —, 677. —, 678. —, 679. —, 680. —, 681. —, 682. —, 683. —, 684. —, 685. —, 686. —, 687. —, 688. —, 689. —, 690. —, 691. —, 692. —, 693. —, 694. —, 695. —, 696. —, 697. —, 698. —, 699. —, 700. —, 701. —, 702. —, 703. —, 704. —, 705. —, 706. —, 707. —, 708. —, 709. —, 710. —, 711. —, 712. —, 713. —, 714. —, 715. —, 716. —, 717. —, 718. —, 719. —, 720. —, 721. —, 722. —, 723. —, 724. —, 725. —, 726. —, 727. —, 728. —, 729. —, 730. —, 731. —, 732. —, 733. —, 734. —, 735. —, 736. —, 737. —, 738. —, 739. —, 740. —, 741. —, 742. —, 743. —, 744. —, 745. —, 746. —, 747. —, 748. —, 749. —, 750. —, 751. —, 752. —, 753. —, 754. —, 755. —, 756. —, 757. —, 758. —, 759. —, 760. —, 761. —, 762. —, 763. —, 764. —, 765. —, 766. —, 767. —, 768. —, 769. —, 770. —, 771. —, 772. —, 773. —, 774. —, 775. —, 776. —, 777. —, 778. —, 779. —, 780. —, 781. —, 782. —, 783. —, 784. —, 785. —, 786. —, 787. —, 788. —, 789. —, 790. —, 791



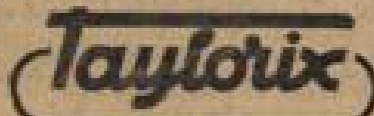
HELFER im BÜRO



KARL FICKLER

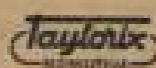
Schreib-, Rechen-, Addier- u. Buchungs-Maschinen
BÜRO-MOBEL

Karlsruhe-Mühlburg, Rheinstr. 7, Ruf 5116



Buchhaltung

kaufmännisch und kameralistisch
manuell und maschinell
für alle erdenklichen Aufgaben



Walter Starke, Karlsruhe
Vorholzstraße 25a - Telefon 3618

Gustav Schellinger
Fachgeschäft für Büromaschinen
KAISERSTRASSE 188 - TELEFON 6247

TRIUMPH
Büromaschinen
HANS Wolferts
Karlsruhe, Moltkestr. 17
Das Fachgeschäft für
Schreib-, Rechen- u. Buchungsmaschinen
Ruf 2650

RUF löst jedes Buchungsproblem vorbildlich

Durchschreibe-Buchhaltungen
Für alle Zwecke des kaufmännischen u. behördlichen Rechnungswesens, mit der Buchführung die alphabetisch bleibt, den Buchungs-Apparat mit automatischer Umlenkung oder den

Intromat-Buchungsmaschinen
rechnerisch u. nichtrechnerisch, die Karte u. Journal in Originalschritt erstellen durch drei Farbblätter — kein Kohlepapier mehr —
Unverbindliche Beratung durch

RUF - BUCHHALTUNG
KARLSRUHE - POSTFACH 198 - TEL. 7038-40
Demnächst am Marktplatz

Ludwig Erhardt
Nachfolger
Papiere, Schreibwaren, Briefpapier-Geschenkpäckchen, Füllfederhalter
DAS HAUS FÜR PAPIER-UND BÜROBEDARF AM LUDWIGSPLATZ
RUF 897/898

... wer möchte sie heute noch entbehren, alle die kleinen und großen modernen Dinge, die wie unsichtbar-dienstbare Geister dem Kaufmann und den Angestellten beistehen, ihre Arbeit zu erleichtern? Wer möchte sie missen, jene einfach-komplizierten Schränke und Tische, Maschinen und Apparaturen, welche helfen, flott und beinahe mühelos zu arbeiten und — Zeit zu sparen?

Denn — „Zeit“, das wissen wir, „ist Geld“. Vorbei ist es — bekennen wir ruhig, wenn auch ein bisschen wehmütig — mit den geruchlosen Jahren, da Gustav Freytag Kessels und Held Anton unter der Oberhoheit der Herren Jordan und Pix seine ersten Eindrücke von der Würde des Kaufmannsammelns und -stürftig am Stehpult des Buchhalters Lieböld und im Verschlage des Kassierers Pünzel Pünzlichkeit und Ehrsamkeit, die ersten Tugenden des Kaufmanns in sich aufnahm und erlernte.

Heutzutage haben Federkiel und Lösspapier, der dreibeinige hohe Stuhl und die Petrolleuchte ebenso wie Copierbuch und Presse ausgetrickelt. Die dunklen Stuben in schmalfrontigen Häusern, die kaum ein Sonnenstrahl erreichte, sind neuen, nach modernen Gesichtspunkten errichteten Gebäuden gewichen. Das Bureau oder Comptoir ist zum freundlichen, hellgeleuchteten Büro geworden, in dem sich Direktor und Stiff, Abteilungsleiter und Stenotypist unter taghellem Neonlicht der Füllfeder und des Kugelschreibers, des Diktaphons, der Schreib- und Rechenmaschine bedienen.

Nur das Hauptbuch ist geblieben, als wichtigster Bestandteil eines ordnungsgemäßen Geschäftslebens, als Repräsentant einer Zunft gleichsam, die zu den angesehensten der Welt gehört. — Aber es liegt auf praktisch-einfachem Schreibtisch, in den sich die Schreibmaschine

der Sekretärin, die Kontenkarten des Buchhalters mühelos versenken lassen, und vor dem es sich auf bequemem Bürostuhl ohne Befürchtung für etwaige Rückenschmerzen oder sonstige Gesundheitsschäden sitzen läßt.

In der modernen Registratur hat man sich mit einem Griff Auskunft und Übersicht, die lange Reihe der Brief-Ordner ist in praktischen Rollschranken vorzüglich untergebracht, die Kasse gar im Safe eines feuerfesten und gegen sonstige Einflüsse gesicherten Kassenschrankes, Telefon, und im Großbetrieb der Fernschreiber, erledigen Auftrag und Lieferungsbescheid in Sekundenschnelle. Die Buchungsmaschine übernimmt unentwegt jeden Geschäftsvorgang fast wie von selbst, während Kassier und Fakturist nur auf die kleinen Knöpfe ihrer Addiermaschine zu drücken brauchen, um — ohne sich zu verrechnen — die schwierigste Kalkulation zu meistern.

Es gibt noch mehr solch dankbarer Helfer im Büro: Neueste Errungenschaften und Erfindungen der Industrie und Technik. Sie stehen, soweit sie uns noch nicht dienstbar sind, im Karlsruher Spezial- und Fachgeschäft bereit, dort besichtigt und zum Wohle aller angeschafft zu werden, nicht zuletzt, weil sie ihre Einträglichkeit, ihre Zeit- und Kraftersparnis bereits vielfach bewiesen haben. Sie arbeiten zusätzlich für uns auf Kosten der Finanzschäden, da sämtliche Hilfsgegenstände — wie erinnerlich — beim Kauf bis zu den bekannten Säzen sofort abschreibbar sind.

Wenn solchermaßen Ausgabe und Einnahme im Sinne von einerseits rentablen Einkauf und andererseits praktischer Nutzenanwendung sich wie Soll und Haben in einer korrekten Bilanz ausgleichen, stimmt die Rechnung. Und — was wollte der servise Kaufmann mehr? M. M.

ALBERT FÜLLER
BÜROEINRICHTUNGEN
Hirschstraße 59 Fernruf 423

Fortschritt
BÜROEINRICHTUNGEN
SYSTEM-SCHREIBTISCHE, ALLZWECK-SCHRANKE, HÄNGE-REGISTRATUREN
STEH- und FLACHKARTEIEN, ORGANISATIONSMITTEL
HAND- und MASCHINEN-DURCHSCHREIBEBUCHHALTUNGEN

ADLER Schreib- und Buchungsmasch.
DEVELOP Blätkopiergeräte m. Hand od. el. Antrieb
ROTO Vervielfältiger, Adressieremasch.
TORPEDO Schreib- und Buchungsmaschinen

GENERALVERTRETUNGEN:
Otto Lomppson
TELEFON 6993 WALDSTR. 47

Adressier- und Organisations-Maschinen
Platten, Laden, Schränke, Frägungen, Zubehör

General-Vertretung
Ernst Lucht, Büro-maschinen Frankfurt/M.
Zweigstellen:
Karlsruhe, Waldstr. 65, Ruf 6213
Freiburg/Brg., Bertholdstr. 47, Ruf 4114

Georg LAADE
Büro-Maschinen Herrenstr. 23
Büro-Möbel Ruf 685
Büro-Bedarf

ORDNE UND FINDE MIT LEITZ
H. F. Sibert
BÜRO- UND BEHÖRDEN-BEDARF
KARLSRUHE, Ruf 4640

Heinz Ball Novo-Buchungsmittel G.m.b.H.
FABRIK ZEITLICHER ORGANISATIONSMITTEL
Durchschreibe-Buchhaltung
Sichtkartei für Betrieb, Büro u. Reise
Organisations-Beratung
KARLSRUHE - RUPPURRER STRASSE 54

Büro-Möbel
in reicher Auswahl, sofort ab Lager lieferbar

Gebr. Boschert
Schillerstraße 51 — Ruf 2527

Francotyp
Kundendienst
Friedrich Seip
-Barfrankier-Maschinen
KARLSRUHE I. B.
Yankstr. 46. / Tel. 2966

Gebrüder Leichtlin
Papiergroßhandlung - Schreibwaren
Bürobedarf - Büromöbel
Geschäftsbücher - Karteien
Druckerei - Buchbinderei
Lammstraße 10 Kaiserallee 87
Tel. 727 Tel. 48

CURT Riedel & Co.
Büromaschinen und Büromöbel
KARLSRUHE - Ruf 2979 - Amalienstraße 26

Diktaphon-Diktiergerät

Diktaphon-Gerät kommt mit 88- und AED-Magnetonen DM 570 —
Gegensprechanlagen
Der Chef kann gehört in jede Abteilung sprechen u. hören. Anlage m. 2 Nebentönen DM 470, mit 3 Nebentönen ... 730, mit 4 Nebentönen ... 1140.
Fachmännische Beratung u. Vorführung im Betrieb od.

Reich
Inh. FRITZ REICH - Bahnhofstraße 40 - Ruf 124
Büro-ORGANISATION
Büro-MASCHINEN
Büro-MOBEL
Frankier-Maschine „Postalia“

Wilhelm WEISS
Karlsruhe - Erbprinzenstr. 24 - Tel. 282
gegründet 1815
Geld-, Stahlschränke und Tresorbau

Sieger beim Weitschreiben vom 17. November 1951 des Stenografen-Verein Karlsruhe

auf **olivetti-Lexikon 80**
Fr. Seiter mit 497 Anschlägen
Fr. Glombeck mit 424 Anschlägen

auf **SIEMAG** wurde Stadtmeister:
Herr Dirr mit 440 Anschlägen

Generalvertretung
Wilhelm Müller
Karlsruhe 34 KARLSRUHE Ruf 2604

Wilfried Rieber
BÜRO-EINRICHTUNGEN
Büro-Möbel in Holz und Stahl
Alleinverkauf: Sonnenschein, Hänge-Möbel, Soda-Panzer A.G., Büromöbel, Kassenschrank, Möbelwerke K.G., Wörlsch, Weizang-Organisation, Rüdiger & Co. Weizang Möbel auf Lager.
Anstellwege u. Lagerhäuser: Dammersackbühl
Börs: Rhe., Falkenberg 41, Ruf 4284 - Laden: Am Stadtplatz 7

Mosaik

Well er aus einer 6 eine 0 machte, stand jetzt ein Bahnhofsleiter vor dem Amtsgericht in Melklich und mußte wegen Urkundenfälschung im Amt verurteilt werden. Um genau sechs Mark differierte nämlich bei der abschließenden Abrechnung der Kassenbestand. Sie fehlten. Der Mann rechnete und rechnete bis in die späten Nachtstunden, aber der Fehlbetrag blieb. Und da stellte denn der Teufel dem kleinen Beamten ein Bein und spielte ihm eine Stammbuchkarte über den Betrag von 26,30 Mark in die Hände. Die 6 war dabei so unendlich geschrieben, daß man sie beinahe für eine 0 lesen konnte. Es war eine Kleinigkeit, mit dem Kassenbuch etwas nachzuhelfen. Die Klasse des Bahnhofsleiters stimmte. Aber sie stimmte nur bis zur Kontrolle der Prüfstelle. Beim Rücklauf der Fahrkarte wurde die Differenz sofort gemerkt und Anklage erhoben. Ergebnis: 150 Mk. Geldstrafe mit Bewährung aus dem Amt. Die Verurteilung einer unendlich geschriebenen 6 hat also zu einer Katastrophe geführt, denn, machen wir uns nichts vor, die Entlassung wegen Urkundenfälschung im Amt ist für einen Familienvater mit zwei Kindern eine Katastrophe. Aber ist nicht auch das Ausmaß dieser Strafe im Sinne der Menschlichkeit eine Katastrophe? Daß der Urteilspruch die psychologischen Voraussetzungen zu dieser Unkorrektheit, die Nervosität des Mannes, die Verlockung des Zufalls, nicht berücksichtigen wollte, noch nicht einmal dies, daß hier gewiß kein Fall von persönlicher Bereicherung vorlag, muß schon nachdenklich stimmen. Daß aber auch die Tatsache, daß dieser Beamte beinahe 20 Jahre treu und redlich seinen Dienst getan und seine Pflicht erfüllt hat, vor dem Buchstaben des Gesetzes nichts wagt dagegen wehrt sich unser menschliches Rechtsgefühl. Die Juristen werden lächeln, wenn vom Rechtsgefühl gesprochen wird. Aber das ändert nichts daran, daß die gleichen Paragraphen, die hier so trefflich reagiert haben, in anderen Fällen wo es die Betrüger im Großen nur raffiniert genug anlegten, kläglich versagen mußten. Wo es um Gerechtigkeit gegenüber dem Menschen geht, soll man nicht Rechtsparagraphen anwenden, sondern Recht finden.

Das Herz von Kehl beginnt zu schlagen

Die ersten Schiffe im Hafen — Freigegeben, aber meist zerstört

Kehl am Rhein. Die Sonne war für wenige Minuten durch die regenschweren Wolken gebrochen. Der Rhein durfte glitzern wie auf einer Ansichtspostkarte. Einige nur hergerichtete Fachwerkhäuser hatten Gelegenheit, sich ihren verfallenen Nachbarn gegenüber in das rechte Licht zu setzen. Dann wüßte sich wieder der graue Himmel über Stadt und Hafen Kehl. Grau wie die Alltags nach dem Fest des Wiedererlebens, das die Bürger am Jahresanfang mit weiteren vom Stacheldraht befreiten Straßen, mit dem Bahnhof und dem Hafengelände feiern konnten. Noch ist die Hälfte der südlichen Stadt, das Geschäftszentrum und das Villenviertel, von den Franzosen besetzt. Statt des militärischen Stacheldrahtes scheidet jetzt ein leider recht zusehrend aussehender zwei Meter hoher Bretterzaun Kehl in In- und Ausland.

der Kehler Hafen hat Gott sei Dank eine Zukunft. Wenn auch nicht mehr wie früher als Umschlagplatz für über zwei Millionen Tonnen im Jahr. Aber als Industriehafen! Auf den 856 000 Quadratmetern aufgeschlossenen Hafengelände ist noch viel Platz für neue Fabriken!

Ganz so einfach ist es aber doch nicht, die vergangene Zeit zu vergessen, wenn man über die Trümmer oder die widerwärtigen Flächen des Kehler Hafens klettert. Die Freude des Wiedersehens mit den drei Armen, die der Rhein nach Kehl ausstreckt, Hafenbecken genannt, hatte die Augen etwas getrübt. Die ersten Berichte im Rundfunk und Presse meldeten die Kehler, hätten mehr das Wunschbild als die Wirklichkeit wiedergegeben. Heute, im nüchternen Alltag, sieht man schärfer hin und sieht, daß fast alles, was zunächst vom Hafen freigegeben wurde, zerstört ist. Die Seifenfabrik, die Feinlackschmelze, die Kreid- und Kalkwerke, die Konserv-, die Parfüm- und die Bricketfabrik — alles in Trümmer oder bis auf die letzte Schraube abmontiert. Nur das Elektrizitätswerk, das Hafnamt, ein Sägewerk, eine Kleben- und eine Mineralölfirma, eine Großhandlung und die Glasanlagen sind, abgesehen von Reparaturarbeiten, intakt.

Von den Franzosen militärisch oder zivil beschlagnahmt blieben der Getreidesilo, die Zigarettenfabrik, die Gebäude von vier namhaften Schiffahrtsgesellschaften, das Palmoseifenwerk, die Sackfabrik, die Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft und einige andere Produktionswerkstätten oder Lager. Sie alle sind zerstört! Wie es heißt, sollen diese Gebäude und Anlagen erst am 1. März dieses Jahres den deutschen Eigentümern zurückgegeben werden. Die Schiffahrtsgesellschaft zum Beispiel, die schon vor diesem Termin ihre Gebäude und Maschinen benutzen wollte, muß den dort einquartierten französischen

Unternehmen Miete zahlen. Miete für den eigenen Besitz — Kehl ist eben in jeder Hinsicht ein Sonderfall!

Wiederaufbaukosten 29 Millionen DM

Eine Werftalle liegt völlig in Trümmern, von der anderen steht nur noch das Mittelstück. Im Stückgutshafenbecken schweben vier Kräne querschend über dem eisernen Arme. In dem zur Wäldchen gewordenen Kohlenhafenbecken lassen sich zwei Kranbrücken wieder in Gang bringen. Alle übrigen Verladeeinrichtungen strecken gespannt ihre verfallenen Eisenkonstruktionen über die leere Wasseroberfläche. 29 Millionen Mark soll — vorsichtig geschätzt — der Wiederaufbau des Hafens kosten, davon entfallen 11 Millionen auf die landeseigenen Anlagen, 1,1 Millionen Mark auf die Hafendirektion von der Freiburger Regierung erhalten. Damit wurde sofort der Bau einer eingeschossigen Lagerhalle, Kostepunkt 450 000 Mark, und die Flottmachung eines Kranes, Kostepunkt 30 000 Mark, begonnen.

Der Hafen von Kehl muß wieder ganz klein anfangen. Im südlichen Wirtschaftsmilieu sieht man trotz Verlagerung des Transitverkehrs vor allem nach dem Basler Hafen, wo heute 4 Millionen Tonnen (1930 nur 1,3 Millionen) umgeschlagen werden, günstige Chancen. Im Zeichen des allmählichen Zusammenwachens Europas sei Baden heute kein ausgesprochenes Grenzgebiet mehr, argumentiert der zuständige Verkehrsreferent. Es bestehe also für die Industrie kein Anlaß, wie früher das Oberbühlertal zu meiden. Für den südlichen Raum werde Kehl weiterhin der günstigste Güterumschlagplatz sein.

Der Optimismus der Kehler — er erscheint das Erfüllte von allem zu sein — hat sich bereits in den ersten Tagen als nicht ganz unberechtigt erwiesen. Nicht nur einige Schiffe drehten ihren Kurs wieder auf den freigewordenen Hafen, sondern auch mehrere alte Firmen kündigten ihre Rückkehr an. Der vieldiskutierte, in Straßburg unterzeichnete Hafenvertrag wird ein Kompromiß zwischen Wollen und Können (einige sagen auch Nichtkönnen) genannt. Er stützt sich auf das Washingtoner Abkommen und verlangt, daß das Land Südbaden als Eigentümerin die Verwaltung des Hafens einer deutsch-französischen Hafendirektion und einem ebenfalls gemischten Verwaltungsrat überträgt. Der Präsident des Verwaltungsrates ist ein Franzose, der Vizepräsident ein Deutscher. Bei der Hafendirektion ist es umgekehrt.

Die Leute im Hafen sehen den Pferdefuß in der Bestimmung, daß bei allen Fragen des Auslandsverkehrs der französische Partner entscheidenden Einfluß hat. Über diese Klausel und noch über einige andere sind auch die Politiker gestolpert. Es wird beabsichtigt, den Kehler Hafenvertrag von den Bundesverfassungsrichtern in Karlsruhe auf seine Verfassungsmäßigkeit prüfen zu lassen.

Wieder Bahnhof Kehl

Ein ausrangierter Güterwagen an der Klinkbrücke war bisher der deutsche Bahnhof Kehl, an dem alle D-Züge vorbeidampften. Jetzt steht der richtige Bahnhof, der seit Kriegsende von



So kommt Kehl aus der Gefangenschaft. Foto: Südwestdeutsche Umschau

deutschen Reisenden nicht benutzt werden durfte, wieder im Inlandfahrplan der Bundesbahn. Das Bahnhofgebäude ist, verglichen mit anderen, weder schöner noch häßlicher. Ein wenig sauberer könnte es sein!

Die am 1. Januar zurückgegebenen Straßen, insbesondere die Schulstraße, sehen verheerend aus. Als wäre ein Orkan über sie hinweggebraut. Die Fenster zertrümmert oder mit Brettern vernagelt. Die Türen aus den Angeln. Abgedeckte Dächer, ganze Dachstühle sind in den Ofen gewandert. In den Geschäften und Gaststätten häuft sich Schutt und Unrat. Von den freigegebenen 173 Wohnungen blieben vorerst etwa 30 weiterhin von französischen Familien bewohnt. Die anderen können frühestens Anfang Sommer bezogen werden. Fassungslos stehen die aus der Evakuierung heimgekehrten Kehler Bürger in den vier kahlen Wänden, die einmal ihr behagliches Heim umschlossen. Manchmal fehlen sogar die Wasserhähne. Noch verlässlicher aber waren die Rückkehrer, deren Wohnungen weiterhin beschlagnahmt blieben.

Architekten und Handwerksmeister geben von Haus zu Haus und stellen die Schäden fest. Wieweil Geld der Wiederaufbau erfordert, weiß man noch nicht. Daß er viel Arbeit, Schweiß und den Mut, von vorne zu beginnen, kostet, wird, ist gewiß. Von den Nöten und Sorgen der Kehler in den vergangenen Jahren, als die ganze Stadt noch in Gefangenschaft war, gar nicht zu reden. Besser wäre es für die so notwendige Verständigung der beiden Völker links und rechts des Rheines gewesen, der Stacheldrahtzaun wäre nie gezogen worden. Walter Schallies

Rote Augen /

Landesbahn will weg von der Schranke

Offenbach (H). Die Eisenbahn-Hauptverwaltung in Offenbach erwägt Pläne, wie dem Unfallsfall an Bahnübergängen zu steuern ist. Dabei wendet sich die Landesbahn vor allem auch den automatischen Sicherungen zu. Wenn es gelingen würde, die Schranken überflüssig zu machen, ergäbe sich in Eilat eine jährliche Einsparung von fünfzig und mehr Millionen.

Kurs vor Gelbhausen, im hessischen Bauriedischen Leisb, hat die Bundesbahn jetzt eine Versuchsanlage aufgestellt, die außerordentliche Sicherheit und Verträge verspricht. Es handelt sich um ein Blinklicht, dessen rote Blinklichter kilometerweit sichtbar sind, sobald sich ein Zug der Überführung nähert. Dieses stehende Licht ist nicht zu übersehen und mahnt auch einen schlaftrigen Fahrer zur Vorsicht. Es ist daran gedacht, einen solchen Blinkautomaten beiderseits des Übergangs zu montieren und das scharfe Licht im Pendelrhythmus aufleuchten zu lassen. Beim Aufblitzen der „roten Augen“ wird jeder Fahrer wie hypnotisiert stoppen.

Der Mechanismus ist auf äußerste Sicherheit eingestellt. Dieser Blinkautomat wird von der Lokomotive her selbständig ein- und ausgeschaltet. Kührt sich ein Zug dem Übergang, so überfährt er etwa 600 Meter vorher ein Schienenrelais, das die roten Stoppampen in Bewegung setzt. Diese Funktion wird dem Lokomotivführer durch ein Lichtzeichen übermittelt. Fällt dieses Lichtzeichen aus Kontrolle aus, werden also etwa durch Blockierung oder einen anderen Defekt die Warnampen nicht zum Aufblitzen gebracht, so setzt der herankommende Zug seine Geschwindigkeit sofort auf 15 km/h herab, so daß die Gefahr eines Zusammenstoßes am Übergang sicher vermieden ist.

Die Bundesbahn beabsichtigt, auf Grund der Erfahrungen von Leisb diese automatische Übergangs-Sicherung im kommenden Jahr in großem Umfang einzubauen. Experten glauben, daß sie von allen neuen Sicherungsvorschlägen die besten Aussichten hat.

Umsiedler in Arbeit gebracht

Lörrach (H). Die Länder, die Umsiedler aufnehmen sollen, werden zur Zeit wieder einmal heftig angegriffen, weil sie ihr „Soll“ für das vergangene Jahr nicht erfüllt haben. Die Aufnahmehilfen hätten der Kritik ertragen, daß sie die Flüchtlinge Zug um Zug nur so umsiedeln, wie Wohnraum und Arbeitsplätze zur Verfügung stünden. Jedes andere Vorgehen bedeute nur eine Verlagerung des Elends, helfe den Heimatvertriebenen aber nicht. In dieser Auseinandersetzung, bei der immer wieder auch Südbaden angegriffen wird, ist ein Bericht des Arbeitsamts Lörrach aufschreibend, der sich mit der Eingliederung der Flüchtlinge in die Wirtschaft des Bezirks beschäftigt. Danach befinden sich in den vier Kreisen Lörrach, Säckingen, Waldshut und Müllheim 29 500 Flüchtlinge, das sind 11,9 v. H. der Wohnbevölkerung. Von den Heimatvertriebenen sind 11 000 arbeitsfähig, davon haben 9987 Beschäftigung als Arbeitnehmer gefunden, davon allein in der Textil-Industrie 3628, in der Metallverarbeitung fast 1000 und im Baugewerbe 1187.

Der „dritte Mann“ ... /

brachte eine tolle Ausreißergeschichte an den Tag

Heidelberg (H). Die Heidelberger Landespolizei hat jetzt ihre umfangreichen, bisher nicht bekanntgegebenen Ermittlungen gegen die drei jungen Häftlinge des Amtgefängnisses in Wiesloch abgeschlossen, die sich in der letzten Zeit raffiniert angelegte Ausflüge aus dem Gefängnis geleistet hatten. Nachdem es einem 16jährigen Gefangenen gelungen war, aus der Wohnung des Gefängniswärters unbemerkt einen Schlüssel zu entwenden, öffnete er bei Nacht mit einem Schraub-Eisen die Schrauben, durch die das Einsteckglas am Guckloch seiner Zelle festgehalten wurde. Mit einem Edelölöl in der Hand konnte er dann durch die

entstandene Öffnung hindurchgreifen und die mit der Hand unerreichbaren Hölzer an der Außenfront der Zellentür zurückziehen. Daraufhin öffnete er mit dem entsprechenden Schlüssel das Schloß an seiner Zellentür, befreite seinen 15jährigen Komplizen in einer Nachbarzelle, durchschritt mit Hilfe weiterer Schlüssel drei Gittertüren, die er sorgfältig wieder verschloß, und stand schließlich mit seinem jungen Komplizen zusammen auf der dunklen Straße vor dem Gefängnis.

In einem Hof entwendeten die beiden Ausreißer ein Motorrad, mit dem sie bis in die Morgenstunden spazierenfuhren. Angehörige und Freunde besuchten, bis sie es schließlich nach ihrer Rückkehr nach Wiesloch einfach stehende. Früh um vier Uhr saßen die beiden Ausreißer wieder in ihren Zellen, und da sie alle Spuren verwischt und beseitigt hatten deutete kein äußeres Zeichen darauf hin, was sich in dieser Nacht ereignet hatte. Diese Ausflüge wiederholten sich mehrmals, wobei es den Ausreißern in jedem Fall gelang, ein Motorrad für ihre Rittfahrten aufzutreiben. Bei ihrem letzten Ausflug nahmen sie schließlich einen dritten, 21jährigen Häftling mit, der jedoch keinen Spaß verstand, sich selbst ein Motorrad organisiert, damit selbstständig machte und in Richtung Stuttgart davonfuhr. Erst als man diesen Gefangenen in Württemberg wieder festnahm, erfuhr man durch seine Geständnisse von den heimlichen Exkursionen der beiden anderen, die auch dieses Mal wieder brav in ihre Zellen zurückgekehrt waren.

Der Aufreißer hatte sofort, nachdem er den Verlust seiner Schlüssel entdeckt hatte, sämtliche Zellen durchsucht und Leibesvisitationen durchgeführt, ohne die geringsten Anhaltspunkte finden zu können. Derang kam er langsam zu der Meinung, daß er die Schlüssel verloren haben könnte, und deshalb erkundigte er sich auch mehrfach beim Heidelberger Fundbüro. Der 16jährige Schlüsselheld hatte die Schlüssel bei der Arbeit im Kartoffelfeld verborgen und später im Abflußrohr einer Toilette versteckt, indem er sie mit einem Bindfaden an einem Kamm befestigte und den Kamm geschickt vor das Abflußrohr klemmte. Bei allen seinen Handlungen bewies dieser Jugendliche eine Erfindungs- und Geschicklichkeit, von denen man nur bedauern kann, daß er sie nicht für bessere Zwecke einsetzte.

Südwestdeutsche Umschau

Germersheim (nk). Der höchste Bohrturm Europas wurde dieses Tage bei Scheibhardt in der Südpfalz fertiggestellt und in Betrieb genommen. Er ist 42 Meter hoch und soll Bohrungen bis zu einer Tiefe von 3000 Meter ermöglichen.

Manheim (nk). Für die im April beginnende Tombola für den Wiederaufbau des Mannheimer Nationaltheaters sind bereits jetzt schon vom Verfallenen Firmen Geldbeträge gestiftet worden, die sich meist zwischen ein- bis dreitausend D-Mark bewegen. Die Entscheidung darüber, wo das neue Theater entstehen soll, wird der Stadt rat noch in diesem Monat fallen.

Wertheim (H). Der Umzug der 100 Heimatvertriebenen, die von der Bezirksregierung beschlagnahmt, Bekehrthofes soll bis Mitte März erfolgen. Die Wohnhöfe für Zivilpersonen der Besatzungsmacht werden bis zum Frühjahr fertiggestellt sein.

Rieselsheim (H). Aus ungeklärten Gründen fuhr die Ledelacke eines in den Röhrenrohr Steinwerken arbeitenden Kumpen zurück und an der 20jährigen Fahrer des Wagens, der unter der Ledelacke hantierte.

Würzburg (svk). Die älteste Fischermat Süddeutschlands, die Würzburger Fischermat, konnte ihr 164jähriges Bestehen feiern. In diesem Jahre wollen die Fischer ebenfalls wieder im Rahmen der 1200-Jahrfeier des Bistums Würzburg das traditionelle Fischereifest auf dem Main durchführen.

Würzburg (svk). Erstmals in der Geschichte des Würzburger Festlandes findet in diesem Jahre der Sturm der Edelstähler Bauern auf das Würzburger Rathaus statt. Dieser Rathaussturm geht auf einen Vorgang aus dem Bauserkriege zurück, wo Edelstähler Bauern die Bürgermeister in Würzburg stürzten, um den Anführer der irrländischen Bauernhaufen zu bestrafen.

Offenburg (da). Die Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit in Offenburg hat ein internationales Studienbüro geschaffen, das jungen Menschen Gelegenheiten geben soll, ein halbes oder ein ganzes Jahr unentgeltlich und unter Anleitung von Fachleuten die Probleme der europäischen Zusammenarbeit kennenzulernen.

Freiburg (da). Dieser Tage ist mit dem Abzug der Ruinen des alten Freiburger Hauptbahnhofs begonnen worden, die neben dem neuen Empfangsgebäude stehen geblieben waren. Die Bundesbahn plant, auf dem gebliebenen Bahnhofsplatz zwei Ladengeschäfte und einen ausserordentlichen Parkplatz zu errichten.

Freiburg (svk). In einer Freiburger Möbelfabrik platzen zwei Säurebehälter. Die ausströmende Gas drangen in die Arbeiteräume und richteten in Lagern und Schuppen größeren Sachschaden an.

Überlingen. Eine Flüchtlingsfrau aus Ostpreußen, die in Lauterbach lebt, erhielt von ihrem heutz 16jährigen ältesten Sohn nach Sachsen das erste Lebenszeichen. Von ihren 7 Kindern sind damit noch drei am Leben. Auf der Flucht war die Familie getrennt worden; die Frau hatte sich mit 4 Kindern nach Dörmnitz durchgeschlagen, wo infolge der Strapazen 3 der Kinder starben. Der Mann start in russischer Gefangenschaft. Von 2 Kindern erfuhr die Mutter nach jahrelangen Suchen von Hara Neschitzi.

Überlingen (wp). Die in mehrmönatigen Bauarbeiten erweiterte Grottkapelle auf Schloß Heiligenberg, wurde jetzt in einer Feierstunde ihrer Bestimmung wieder übergeben.

Schwäbisch Gmünd (mk). Christian Hofmann, der Ehrenbürgermeister der Gmünder Pflanzordnung, und seine Ehefrau Amalie geb. Herzog können am 8. Januar das seltsame Fest der diamantenen Hochzeit feiern.

Gefährlicher Silvesterschütz

Mörsch (BNN). In der Nacht zum 1. Januar zwischen 12 und 1 Uhr wurden die Mörscher Einwohner unruhig aus dem Silvesterschütz aufgeweckt. Gegenüber dem Rathaus war an einem Wohnhaus unterhalb des Schlafzimmersfensters mit gewaltiger Detonation eine Sprengladung explodiert, die viele Sachschäden angerichtet gewesen, das ganze Haus in die Luft gejagt und die hinter der Mauer schwebende 18jährige Witwe getötet hätte. So wurde jedoch nur ein Teil vom Verputz abgerissen und die Fensterböden des Hauses eingedrückt. Als der Täter verhaftet wurde der 47jährige Bruder der Frau, ein seit langen Monaten arbeitsloser Schweizer aus Mörsch, von der Staatsanwaltschaft in Haft genommen. Er hatte lange Zeit neben dem Haus in einem seiner Schwester gehörenden Ausstellungssaal zusammen mit seiner Freundin gehaust, war aber infolge von Familienzwistigkeiten getrieben worden, die Unterkunft zu verlassen. Emil Neu war bereits früher von einem Militärgericht wegen unbefugtem Besitz von Munition und Waffen bestraft worden und steht bei der Bevölkerung von Mörsch, insbesondere bei Förstern, in nicht ohne gutem Ruf. Da in seiner Behausung noch Sprengkapseln und Zündschursteile gefunden wurden, nimmt man an, daß er den Anschlag als Racheakt verübt hat.

Wird Mutschelbach getrennt?

Mutschelbach. Seit 1947 bemühen sich die Bewohner des heutigen Mutschelbach, die 1905/06 durch die NSDAP erfolgte Zusammenlegung von Obermutschelbach und Unteremutschelbach wieder rückgängig zu machen. In zahlreichen Sitzungen befaßte sich der Ge-

Forlen-Wertholz-Versteigerung

Der Hof Forlenwald, Forst-Hof, an der Straße nach H. 1, 1952, vom 1. 1. 1952, um 10 Uhr, im Gasthaus „Lindenhof“ in Forstwald. Zur Versteigerung kommen 400 im Schneedeck und schneebedeckte Holz, bestehend aus 11 1. 1952 durch den Forstamt.

Große 70. freiwillige Versteigerung

An Dienstag, 16. Januar 1952, um 10 Uhr, im Auktions- u. 12-18 Uhr in meiner Versteigerungshalle, Lessingstraße 10, Berlin-Neukölln, von

Arzte

Prof. Dr. Roemer, Facharzt für Geburtshilfe und Frauenkrankheiten, ist zum 1. 1. wieder regelmäßig Sprechstunden Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 9-12 Uhr und 3-7 Uhr. Tel.-Anmeldung 155, App. 34.

Verloren

Silberfuchspelz, Beschriftung: Montag von 11-12 Uhr, Dienstag ab 8:00 Uhr. Frau Anna Pflü, Versteigerer, Büro: Schaffelstraße 81, Tel. 109. Ansonsten von Freitag bis Sonntag, alle ganz in Hausdiensten, Geschäftsverhandlungen usw., Abholen mit eigenem Fahrzeug.

Sackkarren

Im Dorbach u. Karlsruhe verliert. Abzugeben bei BNN-Postamt. Unterricht

Abendlehrgänge

In Schwab beginnen Abendkurse in Sinographie (15.-20. Okt.), Maschinenschreiben (20.-25. Okt.), Buchführung (25.-30. Okt.), Englisch, Fortgeschritten, Kurstutor 1. Module bei wöchentlichem Unterricht. Anmelden: Frau, Herr, Schulstraße 10, Karlsruhe, Bismarckstraße 49. - Tel. 208.

Auffärben, Reparaturen und Lederbildung

Freier, Karlsruhe, Kronenstr. 1

Antliche Bekanntheitsanzeigen

Antiquariat - Registratorat, Hausnummer 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Nadel-derbstangen

Handwerkerverk. Zusammenkunft Donnerstag, 17. 1. 52, 8.30 Uhr beim Schützenverein.

Gemeinde Nüttingen

30 m durch die Holzwegmehrschicht, 28 m durch die Stadtverwaltung Philippburg, Versteigerungsbogen L 30, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.



Bestellen Sie die »Neu im Ring« auf daß es Ihnen Vorteil bring!

Bestellen Sie die »Neu im Ring« auf daß es Ihnen Vorteil bring!

Bestellen Sie die »Neu im Ring« auf daß es Ihnen Vorteil bring!

Bestellen Sie die »Neu im Ring« auf daß es Ihnen Vorteil bring!

Bestellen Sie die »Neu im Ring« auf daß es Ihnen Vorteil bring!

Karlsruher Filmschau

Rondell: Furioso

Der Film trägt einen musikalischen Titel und er bemüht sich auch, den Koeffizient auf musikalischer Ebene auszuwirken, da sich in dem Professor (Ewald Balser) und seinem talentierten Schüler (Peter van Eyck) klassische Musik und Jazz gemischt haben (Komponist Franz Grothe). Inzwischen die Frau zwischen den beiden Männern (Kirsten Heiberg) übertrifft sehr bald die geistige Ausdauer des Professors. Aus dem Musikfilm wird das handliche Kinodrama. Mit einem leise poetischen Beigeschmack, wenn der arrivierte Schüler dann seinem geliebten Professor auch noch die zweite Frau (Petra Peters) wegnimmt, so daß dessen Verhältnis kein anderes Aussehen als der Selbstmord bleibt. Zur Bühne dirigiert der Überlebende das nachgelassene Requiem des Toten.

Man spürt das Bestehen der Regisseure Johannes Meyer, dem Film in der gehobenen Unterhaltungsmotivart unterbreitend. Die schöne Fotografin Oscar Schmidt hilft ihm dabei. Am meisten aber hilft die kultivierte Darstellung Ewald Balser, die glückliche Verbaltheit Peter van Eycks und die psychologisch gut angelegten Frauenrollen der leidenschaftlich empfindenden Kirsten Heiberg und der jugendlich beredeten Petra Peters. Ein gutes Ensemble, Käthe Haack, Carl Heinz Schmidt und Josef Lieber, verleiht dem guten Eindruck. D.K.

Schapburg und Rheingold: Messalina

In unserer Filmreihe der „Antiken“ war es nur eine Frage der Zeit, bis auch die erotisch attraktive Frau der Weltgeschichte, Messalina, die brennendste Triebkraft Galliens des römischen Kaisers Claudius auf der Leinwand zu sehen war. Das ist allerdings in Gestalt der schönen Mexikanerin Maria Felix stündig (auf der Leinwand stündig) wurde, war eine Überraschung. Eine zweite Überraschung war dies, daß sich der Film ziemlich getreu an die Historie hielt. Man kann die grausam-komische Geschichte der Messalina, die dann zum blauen Ende, nämlich genau in Seneca's Graven amantischen Geschichtswerk „Ich, Claudius, Kaiser und Gott“ nachlesen. Da der Film in Rom gedreht wurde, hat er die dramatische Geste der großen Oper. Der alte Routinier Carmine Gallone weiß, was er seinem Knochentanz schuldig ist. Messalina, die Gladiatorenkämpfe, brillante Löwen, Giftmischerinnen, Hexen, Orgien, Verschwörung und Liebesglühler caudern ein großartig-naives Geschichtsbild des spätantiken Rom für naive Zuschauer.

Maria Felix ist schön, sehr schön. Aber eigentlich nur eine böse Kaiserin und keine von Tri-

ben heimgeacht. Sünden. Ebenso schön ist der Franzose Georges Marchal als der letzte auf der langen Liste ihrer Liebhaber. Auch zu schön, durchaus verständlich, daß die Verschwörer kein Vertrauen zu ihm haben. Die beste schauspielerische Leistung bringt Memo Benassi als Claudius, ein Narr und ein Weiser, ein geborneter Ehemann und ein bauernschlaues Politiker. Jean Tissier leiht dem Schauspieler Meister schmerzige Intriganz. Der einzig edle Römer mit klassischem Profil ist Jean Chevrier als Valerius Anticus. D.K.

Pall: Der Stolz der Kompanie

Die Schweden haben es gut. Kein Mensch auf der Welt hat ihnen je den Vorwurf gemacht, Militaristen zu sein. Darum können sie nach Herzlust Soldatenfilme drehen; es sind ja neutrale Soldaten. Unter uns gesagt: es muß ein Spaß sein, in der schwedischen Armee zu dienen; besonders in der Kompanie, deren Stolz Nils Poppo ist. Den Schweden gesagt: so viele frohe, frohliche Untaten hätten wir als Reservisten nicht leisten können. Aber im Ernst: der schwedische Humor ist eine Entdeckung für sich, weil er ausgesprochen gutherzig und naiv ist, ein Humor, der sich selbst nicht ernst nimmt, der Humor von Neutralen, ohne Beimischung von Bitterkeit. b.

Dauwe, Ente, Gans un' Hiehner

Karlsruher Geschwätzgebabel von Eustachius Dindemüller

Daß es so Dieren gibt, das wissen wir, zwer daß es so viele Sorten gibt — un' was für welche! — das hab ich eracht erlernt, wo ich am letzten Samstag in dr' Gllöggeausstellung gweht bin.

Wo ich die verschiedenen Dauwe betrachte hab, hab ich a wider an unsere friebare Marktplatze. We denke miede — unser BNN hat betocht scho dröven vröcht — die wo aus unsern Marktplatze an Marktplatz gemacht henn. Ker Wunner, daß nord die Fremde statts nach Venedig nach Karlsruh komme sijn. Was es für Dauwe gwest sijn, weiß ich net, indem daß ich ko! Dauweverstand hab. Manche Leut henn als gwest, daß es Lachduwe sei, andere Leut henn es zu Ehre von Lusem V'rehrerdirektor Lacher Lachduwe ghaile. Uff alle Füll sijn's städtisch angestellte Dauwe gwest, wo sich an dr' städtische Fudderkrupp wohlfleht henn. Vielleicht sijn's a Friedenstaube gwest, sonst wär-se beim Kriegsausbruch doch net abgebut worre. Hoffentlich langts in unserm alle neue Rathaus a wider z-u-e Dauwechlag, damit daß a d'Dauwe wider in dr' städtisch Dienst eingestellt werre könne.

In dr' Ausstellung sijn d'Ente eigentlich e' billie r'komme, ich hab nor ein Blass geh. Unser Heiner hält z. B. a gern esol e' „Kalle Ent“ geh, un' unser Dande hat mich grogt — awer ganz leis — ob do ker Zeitungsbet bebi sei.

Gans hat m'r a net viel geh; eigentlich a bloß ein Sogt. Awere daß ich net lag; E' paar Schneegins sijn a in dr' Ausstellung gwest. Grad hinner uns sijn iwerigens zwei Mädel g'wonne, wo sich g'ritte henn, wels daß jetst eigentlich Ente sei, un' wets Gans. Wo mich nord unser Willi e' billie arg vorlaut grogt hat, ob's denn a dumme Gans gib, do sijn die zwei Mädel dapfer widergloffe. Meine Howe hab

Mich schüttelt's

Der Petrus ist ein rauher Deggen, er plagt uns jetzt mit Dauerregen, es pladdert nun tagtäglich! Oh! Unterlaß der Regen rinnt weil Petrus nur auf Regen stant, es ist fast unerträglich.

Vor dieses Wetters Sturmgewalt da krümmt du dich zur Würmgestalt und mußt vor Kälte meckern. Vom Himmel strömen Wasser nieder und setwärts wirst du nasser wieder, weil Autos dich bekleckern!

Das Rheuma dich ins Bett weist, die Gicht dich um die Wette beibt, du merkst, daß du verkalkt bist. Auf daß dein Schmerz sich löse sacht beim Kneten die Masseuse lacht, bis daß du durchgewalkt bist.

Und spürst du deine Beine wieder und gehst wie sonst zu Weine wieder, erschrockt dich in den Straßen noch immer dieser Dauerregen! Ja, Petrus ist ein rauher Deggen, mit ihm ist nicht zu spaßen!

Kaut.

Die Absprache / In verschwiegenen Konferenzsälen

Das Letzte, vorgetauchte Arglos, ist ein immer häufiger hervortretender Zug im Aktiell dieser Zeit. Die Existenzkämpfe werden längst nicht mehr einzeln von Mensch zu Mensch oder von Firma zu Firma ausgetragen, vielmehr gehen jetzt große Interessengruppen gegeneinander an, aber auch da nicht, wie noch zu Anfang dieses Jahrhunderts, in offener und schlichter, sondern in einer Art Agenden- und Frankfurterkrieg, bei dem oft nicht einmal festzustellen ist, ob der betreffende V-Mann, ein Syndikus, ein Abgeordneter, für die eine oder andere Seite arbeitet oder gar für beide zugleich. Nur soviel ist deutlich: um welche Interessen auch immer es sich handelt, ob um Leder, Hopfen, Stahl, Musikrechte oder Fahräder, vor der Öffentlichkeit hilft man das Verhandeln mächtiger Preisbildender und überwachender Fachverbände nicht behelfen und nimmt es eher in den Kauf, mit seinem Gegner heimlich einen schlichten Kompromiß zu schließen, als in öffentlicher Fehde aus seiner Anonymität hervorzutreten. Die sich hier einigen und in ihren Konkurrenzgruppen einen Bürgerfrieden schließen, sind nämlich nicht mehr die Firma Jonathan GmbH. und Kaiser Dickhaupf Erbes, sondern deren Dachorganisationen, die Bundeszentrale für Rohstoffe-erzeugung und der Verband der Lederverarbeitenden Industrie Deutschlands e. V. Der Verbraucher weiß weder von der Existenz des einen noch des anderen.

In den Seminaren der Hochschulen verbricht man sich jetzt Jahren den Kopf darüber, auf welche Weise wieder ein echtes preisbildendes Moment, wie es einst die Konkurrenz darstellte, in das Wirtschaftsleben zurückgebracht werden könnte. Aber alle Versuche mußten an der Einsicht scheitern, daß es sich hier überhaupt nicht um ein wirtschaftliches, sondern um ein moralisches Problem handelt, das auch mit den schärfsten Entkernungsgeetzen nicht gelöst werden kann. Die auf dem Boden des dürstenden Rationalismus gewachsene Erkenntnis, daß es nur einer Erlösung der Mitglieder eines Wirtschaftszweiges unter sich bedürfe (Kartell), um jede Macht über den Käufer zu gewinnen, läßt sich nicht so wenig mehr aus der Welt schaffen wie die chemische Formel für Dynamit. Ein bedeutender Kirchentag dieses Jahres soll unter das trutzige Leitmotiv dieses Jahres gestellt werden: „Gott lebt!“ Aber in den verschwiegenen Konferenzsälen der rheinischen Hotels läßt sich nicht mehr alles der rheinischen Hotels, was man so oft zynisch die Vernunft nennt, hier werden die Freier für Preisliche abgesprochen und die Prämien für Tier- und Personenhaflichkeit, Verdrängungstuden später hat keine Tüfel Blech mehr außer dem Kartellpreis zu bekommen und kein Hund mehr zu dem alten Prämienstutzen zu versichern. (Letzte Erhöhung 15. 10. 1931.)

Die Absprache! Millionen Menschen haben unter den Folgen der modernsten und geheimeren aller Feinde, der „Absprache“, zu leiden, aber niemand weiß sich etwas Bestimmtes dertunter vorzustellen. Der Kreis der Teilnehmer, Leiter und Generalsekretäre der Wirtschaftverbände, ist so klein, daß für die Verschwiegenheit der Beteiligten eben noch genarrt werden kann. Als sogenannte „Fachschaften“

unter dem Nationalsozialismus geboren, in den Stürmen der Zuteilungskämpfe der Kriegs- und R-Mark-Jahre zusammengeschlossen, stellen die Wirtschaftersverbände heute eine ideale Verbündung des Prinzipals dar: in horizontaler Gliederung marschieren und in vertikaler schlagen. Und wirklich findet schon gar niemand mehr etwas dabei, daß der Zucker und die Glühlampen, die Kohle und der Omnibuskonditor überall gleichviel kosten, vor allem aber, daß ihre Verteuerung unter den Interessierten immer so schnell und präzise abgestimmt wird.

Der Staat, dem die Aufsichtspflicht über die Beachtung des Preisabpracheverbots obliegt, kann für diese Funktion im Augenblick noch nicht als genügend vertrauenswürdig angesehen werden, da er ein Spieler ist und in einem Schachfeld von „Absprache“, nämlich der Zusammenlegung seiner verschiedenen Totgesellschaften und der Neufestsetzung der einwirkenden Anteile, Hauptbeteiligter war. Diese Handlung viel ehrlich zum ersten Male die andere Seite, die Masse, mit einer Gegenaktion auf den Plan, Geprägt wurde eine Interessengemeinschaft der Totopierer, die die Totopiegesellschaften zwingen will, sich mit einem geringeren Anteil als 50 Prozent zu begnügen. Allerdings ist die schwerbezahlte Wettrennen, gegen die verschwiegenen, geschmeidig und stofforganisierte Totopiegesellschaft vorerst noch hoffnungslos im Nachteil.

Aber es zeichnen sich hier schon die Art und das Ziel der einwirkenden Gegenmaßnahmen ab. Auch in den großen Lohn- und Arbeitskämpfen des vergangenen halben Jahrhunderts gab man der Masse wegen ihrer Unbegreiflichkeit und geringen Disziplin anfänglich keine Chance. Es ist alles anders gekommen. Ebenso vermessen wäre es, zu glauben, diese neue, überaus geachtete getarnte wirtschaftliche Niederhaltung der Masse durch maskierte Kartelle und geheime Preisabprachen, würde auf die Dauer widerspruchlos hingenommen werden. Sgl

„Möbel und Wohnen“

Prof. Nothelfer kommt nach Karlsruhe
Beirat Prof. Karl Nothelfer (Überlingen) wird einer Einladung Karlsruher Frauengemeinschaften folgend am kommenden Mittwoch, 18. 1. um 20 Uhr im kleinen Saal des Konzerthauses über „Möbel und Wohnen“ sprechen. Als Innenarchitekt, der in der Gestaltung einfacher, formschöner Möbel und Kleinförmel tonangebend ist und sich u. a. um die Ausgestaltung der unter dem sozialen Wohnungsbauprogramm erstellten Wohnungen bemüht, hat sich Prof. Nothelfer in zahlreichen Büchern, Zeitschriften und Vorträgen vor allem an die Frau als die eigentliche Gestalterin des Heims gewandt. Gerade in der heutigen Zeit der räumlichen und finanziellen Enge werden seine Ratsschläge und das reiche Lichtbildmaterial wertvoll sein für jeden, der seine Behausung auch mit bescheidenen Mitteln zum Heim zum Rahmen und Ruhepol seines Lebens gestalten möchte.

Maffee
Stuhilverstopfung
Verdauungsstörungen
Fettleibigkeit

Neueröffnung
Nerven- und Bausen-Behandlung
Kaiserstraße 29, Telefon 2222

1952
So bequem macht's
Agla-Isollette II
Apert 1, 43 128, Front 3 27 75
Foto Kino
Schwemmer
RASTATT KARLSRUHE

Schindler & Wagner
Telefon 2222

Teppiche Gardinen
Liegel
Karlstr. 53
Tel. 9461

Im Zeichen fröhlicher Musik
und sorgiger Unterhaltung stehen die nächsten Wochen. Wenn Ihnen dazu noch irgendwelche Instrumente, Platten, Spieler, Schallplatten, Noten etc. fehlen, dann stellen Sie sie sich ab. Dort erfüllt man Ihre Wünsche.
MUSIKHAUS Schalle
Karlruhe, Kaiserstraße 24
Bot. 7044

Höchste Exportpreise
Steinwunder um DM 18,-, Ulisse um DM 18,-, Baumwunder um DM 18,-, Felle der Einsiedler, tolle Tiere im Felle, per Selbstpreis senken. Der Preis ist gleich, Sofort Geld. Genosse Preisliste verlangen.
Hugo Kieferle, Bandegg (Hagen)

Paßbilder
schnell und gut durch
Photo Erich Bauer
Kaiserstraße 140, Telefon 4921

Schlank
und beweglich nach zig Methoden.
Herzogstraße 11
Frau ANNE S. Wiedenstraße 11, Telefon 1237

Schuhreparaturen
schnell, a. billige Schuhe längen und weiten. (DBOM) Schuhreparaturwerkstatt
Beller, Karlruhe, Wilmstraße 14

Gesellschafts- und Brautkleider
Verleih. Auch Herengarderobe.
Grat-Rena-Str. 2, Telefon 787

PETRIN
Pelzmäntel
direkt v. Hersteller, große Auswahl, stark herabgesetzte Preise
Pelz-Gesell. Verh. Heide, Gie.-Dorfstr. 4, Ernst-Heide-Str. 4

MÖBEL
in zeitgemäß schönen Modellen, gute Arbeit
Gondorf
Hebelstr. 13, neb. Kaiserhof

Auch im Jahre 1952
in handwerklicher Wertarbeit die Herstellung von Spezialmöbeln, Einrichtungen jeder Art sowie Inneneinrichtung und Inneneinrichtung.
TRAXEL-K.G.
Karlruhe, Beckstraße 2, Telefon 1924

JACOBI 1880
Warum Baukostenzuschuß?
Dafür gibt BLM-BESTIMMUNG auf Teilzahlung. Wm & Cie., 11 Bismarckstr.

Feuerschutz
Arterienverhärtung - vorzeitiges Altern
Nehmen sich im Hämorrhoiden wirken bekämpften. Geben Sie Beachtung den wie Bluthochdruck, Herzleiden, Rheumatisches, Übergewicht, Schilddrüse, Gefäßverhärtung, Kopfweh, Rücken- und Nackenschmerzen, das allgemeine, hochwirksame Spitzmittel.
Hämorrhoiden ist ein schmerzhaftes Leiden, das durch seinen Gehalt an überwichtigen, phlogischen Stoffen den Blutdruck reguliert und den Entlastungs- „Hämorrhoiden“ betrieht diese, vorher verordnete Zusammenziehung. Wirkstoffe: Mille, Peilung mit 75 Tabletten DM 2.12
auf 24 Apotheken. Verlangen Sie interessante Druckzettel 24 kostenlos von
Fabrik pharmaz. Präparate Carl Bühler, Konstanz

Märklin, Trix
Feinmechanik, Schuco, Bau, Gama e. a. Metallspielwaren repariert, auch in vorkauf nach lauten Ueberholung, bis 30% billiger!
Walter Thoma, Inst.-Werkstätte
Karlruhe, Kaiserstraße 18, beim Albertshof, Telefon 288

Schlafzimmer
Anzahlung DM 200,-
Wochentrate DM 18,-
Softcouch ab DM 160,-
Matratzen ab DM 45,-
Stoppdecken ab DM 29.30
M. Nonnenmacher
Karlruhe, Kreuzstraße 21

Der Billigkeit Tor und Tür geöffnet
Auf Extratschen im Urdhof!

Damen-Futterschlüpfer Baumwolldecke, Gr. 42-52	1.45	Abwaschbare Trägerschürze GEEIGNET in Küchen bunter Dessins	1.50	Georgette-Tücher in modischen Farben	1.75
Damen-Schlüpfer Kunstseide, Interlock, angefüllt	1.95	Trägerschürzen Erststoffe, in bunter bunter Dessins	1.95	Elegante Modewaren zum Aussehen	1.95
Damen-Strümpfe Kunstseide, links od. rechts, 1. Wahl	1.95	Damen-Schlüpfer Charmante mit langen Bein und elast. Band, Größe 42-48	1.95	Kinder-Strümpfe lang, kräftige Qualität, Gr. 4-7	-98
Herren-Ribbed-Socken Importware	1.95	Damen-Schlüpfer Interlock, angefüllt, Gr. 42-48	2.95	Mädchen-Hemd kräftige Baumwolle Größe 34-40 1.45, Größe 36-38	1.25
Damen-Hemdchen in Vollerose, Gr. 42-52, reine Baumwolle	2.75	Damen-Garnitur Kunstseide gemustert, Gr. 42-48	3.75	Futter-Schlüpfer mit Kunstseidendecke Größe 34-40 1.45, Größe 36-38	1.25
Herren-Unterhosen prov. reine Baumwolle, bestand. strapazierfähige Qualität	2.95	Eleg. D-Schlüpfer Charmante mit breitem Spitzenstreifen	3.90	Knaben-Unterhose wellengeteilt, Größe 1-3 1.25, Größe 4-6	2.65
Herren-Unterhosen gefaltet, kräftige Qualität	4.75	Unterkleid mochafarben, in großen Spitzenmotiv, Größe 42-48	4.50	Herren-Sporthemd in verschied. Farben u. Mustern	6.90
Damen-Futterröcke mit Kunstseidendecke, Gr. 42-52	4.75	Damen-Nachthemd Honig, 11 Arm, Taille mit Gummizug	10.75	Herren-Nachthemd kräftige Qualität	7.90

Wir sind dem WKV angeschlossen!
UNION
Baden-Württemberg

Sonntagsdienst der Ärzte, Zahnärzte und Apotheken

Arzte (der Dienst beginnt samstags 13 Uhr und endet sonntags um 24 Uhr, falls der Hausarzt nicht erreichbar ist): Dr. Dieckmann, Rodolfstraße 28, Tel. 2597; Praxia, Bahnhofstr. 9, Tel. 2582; Privat: Dr. Zippelius, Kriegerstr. 136, Tel. 3133; Dr. G. Schmidt, Sophienstr. 126, Tel. 4904; Dr. Bümpf, Schubertstr. 3, Tel. 2098; Dr. Bruns, Bümpf-Weinberg, Göhrenstr. 21, Tel. 7092; Dr. Leimbach, Durack, Göttingerstr. 7, Tel. 3090.

Zahnärzte (Dienst von samstags 13 Uhr bis sonntags 24 Uhr): Dr. Hans-Friedrich Tietze, Bahnhofstr. 46, Tel. 3798.

Apotheken (Sonntags- und Nachtdienst ab besetzt): Neue Apotheke, Schillerstr. 1 (bei der Kaiserstraße) 435; Zentral-Apotheke, Kaiserstr. 112 (bei der Herrenstraße); Tel. 285; Möhren-Apotheke, Baumstr. 12, Tel. 2622; Apotheke am Duracher Tor, Duracher Allee 19, Tel. 7033; Falken-Apotheke, Daxlanden, Katzenberghaus, Tel. 2440; Blumen-Apotheke, Webersfeld, Belchenstr. 24, Tel. 2447; Löwen-Apotheke, Durack, Pfaffenstr. 2, Tel. 3090.

Versammlungsleiter der Parteien

SPD: Beierthelm-Büchse; 12. 1. 30 Uhr, Krone, Jahresversammlung. — Grünwälder; 12. 1. 18.30 Uhr, Röllie, Mitglieder-Versammlung; Ref. M. Rimmelbacher. — Politische Situation nach dem 8. Dezember 1951 (Gäste willkommen). — Frauen-

gruppe; 12. 1. 30 Uhr, Salmen, Jahreshauptversammlung. — Südweststadt; 12. 1. 30 Uhr, Hotel Link, Mitglieder-Versammlung.

Mit Rastetter gegen die „Bayern“

Der VfB Mühlburg bestreitet das Punktspiel gegen Bayern München fast in der gleichen Aufstellung wie gegen den VfB Mannheim. Für den verletzten Schürger wurde wieder Danneberg herangezogen. Demnach steht die Mannschaft wie folgt: Rudi Fischer — M. Fischer, Roth — Danneberg, Adamkiewicz, Trankel — Kunkel, Rastetter, Lehmann, Bucht, Traub. Nicht ganz sicher ist die Mitwirkung von Lehmann, der an einem Funkspiel operiert wurde.

„Nordische“ Kreismeisterschaften

Wie bereits berichtet, finden am kommenden Sonntag auf Runderde die Kreismeisterschaften in der Nordischen Kombination (Lang- u. Sprunglauf) statt. Da die Spitzenläufer gerade erst von einem Lehrgang in Kälteverordnungsübungen sind, darf man erwarten, daß sie in bester Form an den Start gehen und sich erbitterte Kämpfe liefern. Favorit ist der vorjährige Meister Helmut Maser vom SKiclub Karlsruhe, der in seinem jungen Vereinskameraden Andreas wohl den schärfsten Konkurrenten haben dürfte. Für Überraschungen können aber auch Hoffmann vom Polizeisportverein sowie Lehmann und Deck vom SKC sorgen. Der Langlauf der um 10 Uhr beginnt, geht über 18 km (Jugendliche 8 km, Frauen 4 km). Der Sprunglauf beginnt um 13 Uhr.

Rundfunkprogramm

Samstag, 12. Januar
 Südwestdeutscher Rundfunk: 8.00 Die Frau im Beruf, 10.15 Schullink, 11.45 Landfunk, 12.00 Musik am Mittag, 13.00 Echo aus Baden, 14.00 Quer durch den Sport, 14.15 Der Zeitfunk am Samstag, 15.40 Jugendfunk, 16.00 Stunden Nachmittag, 16.50 Bekannte Solisten, 17.00 Glocken der Heimat hören den Sonntag ein, 18.00 Die Stuttgarter Volksmusik, 20.05 Die Welt ist voller Wunder, 21.00 Der schönste Platz ist immer an der Theke, 22.15 Wundkonzert aus Amerika, 22.45 Melodie und Rhythmus.
 Südwestfunk: 7.30 Aus der Frauenarbeit, 9.00 Schullink, 11.15 Mittagskonzert, 12.30 Musik nach Tisch, 13.00 Französisch und italienische Opernverwandte, 14.00 Die Reportage, 16.30 Die Lieben Verwandten, 17.30 Winternachrichten, 18.30 Musik zum Feierabend, 20.00 Musik, die unsere Hörer wünschen, 20.00 Nachrichten, Wetter, 22.30 Der SWF bietet zum Tanz!
Sonntag, 13. Januar
 Südwestdeutscher Rundfunk: 1.10 Hefenkonzert, 1.30 Landfunk, 8.45 Kathol. Morgengebet, 9.15 Gestalt Musik, 9.45 Innenstadt des Lebens, 10.00 Schöne Melodien, 12.30 Robert Schumann, 12.30 Aus unserer Heimat, 14.00 Stunde des Chorgesangs, 14.30

Kinderfunk, 15.00 Das beste Notenkarussell, 17.00 Nachgespräch (Hörspiel), 17.30 Oscar Franck, Klavierquintett, 18.00, 18.30 Schöne Stimmen, 19.00 Sport, 19.40 Die Woche in Bonn, 20.05 „Ich liebe dich“ — „I love you“ — „Je t'aime“, ein verliebter Schlagerbunzel, 21.15 Reine, reine aus Quartier! 21.45 Sport, 22.15 Peter Anders singt, 22.30 Im Rhythmus der Freude, 22.35 Mitternachtsmelodie.
 Südwestfunk: 7.30 Morgenskonzert, 8.30 Evangel. Morgengebet, 9.00 Christl. Nachrichten, 9.15 Kath. Morgengebet, 9.45 Vornachrichten, 10.30 Die Aula, 11.00 Musik zum Sonntag, 12.15 Das Kleine Unterhaltungsorchester des SWF, 12.45 Nach-20.00 Konzert, 20.10 So schön d. Westen, (Informations und Kommentare), 22.30 Sport und Musik, 23.00 Aus Literatur und Wissenschaft, 23.10 Fröhlicher Ausklang, 24.00 Nacht-, 0.10 Tanz- und Unterhaltungsmusik.

Samstag 5-7, am Sonntag 3-3 Grad, Nacht stürzende leichter Frost, vor allem in der Nacht zum Montag. Mäßige, anfangs zum Teil noch lebhaftige Winde aus vorwiegend westlichen Richtungen.

Schneebericht vom 11. Januar

Die Schneefälle am Donnerstag ringen im Laufe der Nacht bis zum Hochaufbruch im Regen über. Die Temperaturen liegen in 1000 m bei plus 2 in 1500 m bei plus 1 Grad. Bei stürmischen Südwestwinden ist der Schnee naß und schwer und hat im Nordostwind 20-35, im Südwestwind bis 30 cm Tiefe. Da stürmische kalte Luft massenhaft wird, sehen die Berggipfel wieder in Schnee. Die Frostgrenze wird am Samstag bei 1000 m, am Sonntag bei 100 m liegen, so daß die Niederschläge auf den Schwarzwald wieder als Neuschnee fallen werden und damit eine erhebliche Verbesserung der dortigen Sportmöglichkeiten eintritt.

Mittelwetterungen: Hunderd 20 cm, Unterwald 20 cm, Horngründe (Sender) 25 cm, Röhren 40 cm, Schliffkopf 30 cm, Schönbühl 20 cm, Schönbühl 20 cm, Altglashütten 40 cm, Mennersberg 40 cm, Feldberg Gipfel 50 cm, Belden 40 cm, Schönbühl 25 cm.

Rheinwasserstände

11. Januar, Konstanz 274 (+0), Breisach 128 (+7), Straßburg 222 (+4), Karlsruhe-Maxau 275 (+4), Mannheim 224 (+2), Caub 185 (+2).

Wie wird das Wetter?

Wieder Temperaturrückgang
 Vorhersage des Wetteramtes Karlsruhe für Nordbaden, gültig bis Montag früh: Wechselnd, meist stark bewölkt, mit einzelnen, teils schauerartigen Niederschlägen, die zunächst in höheren Lagen, später teilweise auch in tieferen Lagen in Schnee übergehen. Höchsttemperaturen in der Ebene am

Stellen-Angebote

Buchhalter

Ein Buchhalter mit 20-jähriger Berufserfahrung für ein Geschäft in der Nähe von Karlsruhe, unter 4000 K an BNN.

Einzelne Buchhalter

Einzelne Buchhalter für ein Geschäft in der Nähe von Karlsruhe, unter 4000 K an BNN.

Reisenden

Reisende für ein Geschäft in der Nähe von Karlsruhe, unter 4000 K an BNN.

Einmalige Existenz

Einmalige Existenz für ein Geschäft in der Nähe von Karlsruhe, unter 4000 K an BNN.

Größte Textilfabrik

Größte Textilfabrik für ein Geschäft in der Nähe von Karlsruhe, unter 4000 K an BNN.

Herrn oder Damen

Herrn oder Damen für ein Geschäft in der Nähe von Karlsruhe, unter 4000 K an BNN.

Mitarbeiter

Mitarbeiter für ein Geschäft in der Nähe von Karlsruhe, unter 4000 K an BNN.

Tüchtige Mitarbeiter

Tüchtige Mitarbeiter für ein Geschäft in der Nähe von Karlsruhe, unter 4000 K an BNN.

repräsentativen Leiter

repräsentativen Leiter für ein Geschäft in der Nähe von Karlsruhe, unter 4000 K an BNN.

Reiseinspektor

Reiseinspektor für ein Geschäft in der Nähe von Karlsruhe, unter 4000 K an BNN.

Glänzende Existenz

Glänzende Existenz für ein Geschäft in der Nähe von Karlsruhe, unter 4000 K an BNN.

Wein-Vertreter

Wein-Vertreter für ein Geschäft in der Nähe von Karlsruhe, unter 4000 K an BNN.

Verkaufskanonen

Verkaufskanonen für ein Geschäft in der Nähe von Karlsruhe, unter 4000 K an BNN.

Vorteiler

Vorteiler für ein Geschäft in der Nähe von Karlsruhe, unter 4000 K an BNN.

Waagen-Fabrik

Waagen-Fabrik für ein Geschäft in der Nähe von Karlsruhe, unter 4000 K an BNN.

Vertreter

Vertreter für ein Geschäft in der Nähe von Karlsruhe, unter 4000 K an BNN.

Vertreter(innen)

Vertreter(innen) für ein Geschäft in der Nähe von Karlsruhe, unter 4000 K an BNN.

Vertreter

Vertreter für ein Geschäft in der Nähe von Karlsruhe, unter 4000 K an BNN.

Essenzen-Fabrik

Essenzen-Fabrik für ein Geschäft in der Nähe von Karlsruhe, unter 4000 K an BNN.

Vertreter

Vertreter für ein Geschäft in der Nähe von Karlsruhe, unter 4000 K an BNN.

Alles Verkäufer

Alles Verkäufer für ein Geschäft in der Nähe von Karlsruhe, unter 4000 K an BNN.

Vertreter (innen) oder Generalvertreter

Vertreter (innen) oder Generalvertreter für ein Geschäft in der Nähe von Karlsruhe, unter 4000 K an BNN.

Alles verkäufer

Alles verkäufer für ein Geschäft in der Nähe von Karlsruhe, unter 4000 K an BNN.

Alles verkäufer

Alles verkäufer für ein Geschäft in der Nähe von Karlsruhe, unter 4000 K an BNN.

Propagandist(in)

Propagandist(in) für ein Geschäft in der Nähe von Karlsruhe, unter 4000 K an BNN.

Junger Architekt

Junger Architekt für ein Geschäft in der Nähe von Karlsruhe, unter 4000 K an BNN.

Schadenbearbeiter

Schadenbearbeiter für ein Geschäft in der Nähe von Karlsruhe, unter 4000 K an BNN.

Gothar Feuer

Gothar Feuer für ein Geschäft in der Nähe von Karlsruhe, unter 4000 K an BNN.

Stellenbeschreibung

Stellenbeschreibung für ein Geschäft in der Nähe von Karlsruhe, unter 4000 K an BNN.

Rohrnetzmeister

Rohrnetzmeister für ein Geschäft in der Nähe von Karlsruhe, unter 4000 K an BNN.

Verkaufskanonen

Verkaufskanonen für ein Geschäft in der Nähe von Karlsruhe, unter 4000 K an BNN.

Vorteiler

Vorteiler für ein Geschäft in der Nähe von Karlsruhe, unter 4000 K an BNN.

Kraftfahrer

Kraftfahrer für ein Geschäft in der Nähe von Karlsruhe, unter 4000 K an BNN.

Perfekter Autoglaser und Glasfleier

Perfekter Autoglaser und Glasfleier für ein Geschäft in der Nähe von Karlsruhe, unter 4000 K an BNN.

Löffelbaggerführer

Löffelbaggerführer für ein Geschäft in der Nähe von Karlsruhe, unter 4000 K an BNN.

Junger Radiotechniker

Junger Radiotechniker für ein Geschäft in der Nähe von Karlsruhe, unter 4000 K an BNN.

Nahwäscher(in)

Nahwäscher(in) für ein Geschäft in der Nähe von Karlsruhe, unter 4000 K an BNN.

Jüngerer Kaufmann

Jüngerer Kaufmann für ein Geschäft in der Nähe von Karlsruhe, unter 4000 K an BNN.

Technischer Kaufmann

Technischer Kaufmann für ein Geschäft in der Nähe von Karlsruhe, unter 4000 K an BNN.

Vertreter

Vertreter für ein Geschäft in der Nähe von Karlsruhe, unter 4000 K an BNN.

Konsum-Kern- und Feinseifen

Konsum-Kern- und Feinseifen für ein Geschäft in der Nähe von Karlsruhe, unter 4000 K an BNN.

Textilvertreter!

Textilvertreter! für ein Geschäft in der Nähe von Karlsruhe, unter 4000 K an BNN.

Diplom-Ingenieure

Diplom-Ingenieure für ein Geschäft in der Nähe von Karlsruhe, unter 4000 K an BNN.

Verkaufskanone gesucht

Verkaufskanone gesucht für ein Geschäft in der Nähe von Karlsruhe, unter 4000 K an BNN.

Reise-Inspektor

Reise-Inspektor für ein Geschäft in der Nähe von Karlsruhe, unter 4000 K an BNN.

Verkaufskanone gesucht

Verkaufskanone gesucht für ein Geschäft in der Nähe von Karlsruhe, unter 4000 K an BNN.

Reise-Inspektor

Reise-Inspektor für ein Geschäft in der Nähe von Karlsruhe, unter 4000 K an BNN.

Verkaufskanone gesucht

Verkaufskanone gesucht für ein Geschäft in der Nähe von Karlsruhe, unter 4000 K an BNN.

Reise-Inspektor

Reise-Inspektor für ein Geschäft in der Nähe von Karlsruhe, unter 4000 K an BNN.

Privatreisende

Privatreisende für ein Geschäft in der Nähe von Karlsruhe, unter 4000 K an BNN.

Textil-Verkaufsgesellschaft

Textil-Verkaufsgesellschaft für ein Geschäft in der Nähe von Karlsruhe, unter 4000 K an BNN.

Privatreisende

Privatreisende für ein Geschäft in der Nähe von Karlsruhe, unter 4000 K an BNN.

Textil-Verkaufsgesellschaft

Textil-Verkaufsgesellschaft für ein Geschäft in der Nähe von Karlsruhe, unter 4000 K an BNN.

Privatreisende

Privatreisende für ein Geschäft in der Nähe von Karlsruhe, unter 4000 K an BNN.

Textil-Verkaufsgesellschaft

Textil-Verkaufsgesellschaft für ein Geschäft in der Nähe von Karlsruhe, unter 4000 K an BNN.

Privatreisende

Privatreisende für ein Geschäft in der Nähe von Karlsruhe, unter 4000 K an BNN.

Textil-Verkaufsgesellschaft

Textil-Verkaufsgesellschaft für ein Geschäft in der Nähe von Karlsruhe, unter 4000 K an BNN.

Privatreisende

Privatreisende für ein Geschäft in der Nähe von Karlsruhe, unter 4000 K an BNN.

Textil-Verkaufsgesellschaft

Textil-Verkaufsgesellschaft für ein Geschäft in der Nähe von Karlsruhe, unter 4000 K an BNN.

Privatreisende

Privatreisende für ein Geschäft in der Nähe von Karlsruhe, unter 4000 K an BNN.

Textil-Verkaufsgesellschaft

Textil-Verkaufsgesellschaft für ein Geschäft in der Nähe von Karlsruhe, unter 4000 K an BNN.

Privatreisende

Privatreisende für ein Geschäft in der Nähe von Karlsruhe, unter 4000 K an BNN.

Textil-Verkaufsgesellschaft

Textil-Verkaufsgesellschaft für ein Geschäft in der Nähe von Karlsruhe, unter 4000 K an BNN.

Privatreisende

Privatreisende für ein Geschäft in der Nähe von Karlsruhe, unter 4000 K an BNN.

Textil-Verkaufsgesellschaft

Textil-Verkaufsgesellschaft für ein Geschäft in der Nähe von Karlsruhe, unter 4000 K an BNN.

Privatreisende

Privatreisende für ein Geschäft in der Nähe von Karlsruhe, unter 4000 K an BNN.

Verkaufskanone gesucht

Verkaufskanone gesucht für ein Geschäft in der Nähe von Karlsruhe, unter 4000 K an BNN.

Reise-Inspektor

Reise-Inspektor für ein Geschäft in der Nähe von Karlsruhe, unter 4000 K an BNN.

Verkaufskanone gesucht

Verkaufskanone gesucht für ein Geschäft in der Nähe von Karlsruhe, unter 4000 K an BNN.

Reise-Inspektor

Reise-Inspektor für ein Geschäft in der Nähe von Karlsruhe, unter 4000 K an BNN.

Verkaufskanone gesucht

Verkaufskanone gesucht für ein Geschäft in der Nähe von Karlsruhe, unter 4000 K an BNN.

Reise-Inspektor

Reise-Inspektor für ein Geschäft in der Nähe von Karlsruhe, unter 4000 K an BNN.

Verkaufskanone gesucht

Verkaufskanone gesucht für ein Geschäft in der Nähe von Karlsruhe, unter 4000 K an BNN.

Reise-Inspektor

Reise-Inspektor für ein Geschäft in der Nähe von Karlsruhe, unter 4000 K an BNN.

Verkaufskanone gesucht

Verkaufskanone gesucht für ein Geschäft in der Nähe von Karlsruhe, unter 4000 K an BNN.

Reise-Inspektor

Reise-Inspektor für ein Geschäft in der Nähe von Karlsruhe, unter 4000 K an BNN.

Verkaufskanone gesucht

Verkaufskanone gesucht für ein Geschäft in der Nähe von Karlsruhe, unter 4000 K an BNN.

Reise-Inspektor

Reise-Inspektor für ein Geschäft in der Nähe von Karlsruhe, unter 4000 K an BNN.

Verkaufskanone gesucht

Verkaufskanone gesucht für ein Geschäft in der Nähe von Karlsruhe, unter 4000 K an BNN.

Reise-Inspektor

Reise-Inspektor für ein Geschäft in der Nähe von Karlsruhe, unter 4000 K an BNN.

Verkaufskanone gesucht

Verkaufskanone gesucht für ein Geschäft in der Nähe von Karlsruhe, unter 4000 K an BNN.

Reise-Inspektor

Reise-Inspektor für ein Geschäft in der Nähe von Karlsruhe, unter 4000 K an BNN.

Verkaufskanone gesucht

Verkaufskanone gesucht für ein Geschäft in der Nähe von Karlsruhe, unter 4000 K an BNN.

Verkaufskanone gesucht

Verkaufskanone gesucht für ein Geschäft in der Nähe von Karlsruhe, unter 4000 K an BNN.

Reise-Inspektor

Reise-Inspektor für ein Geschäft in der Nähe von Karlsruhe, unter 4000 K an BNN.

Verkaufskanone gesucht

Verkaufskanone gesucht für ein Geschäft in der Nähe von Karlsruhe, unter 4000 K an BNN.

Reise-Inspektor

Reise-Inspektor für ein Geschäft in der Nähe von Karlsruhe, unter 4000 K an BNN.

Verkaufskanone gesucht

